Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 532. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 13. November 1872.**

Gewerbeschiedsgerichte und Einigungsämter.

Die Gewerbeschiedsgerichte, deren Einführung durch die Gewerbe-Ordnung angeordnet worden ist, fangen allmälig an, mehr und mehr Eingang zu gewinnen. Wir haben wiederholt auseinandergesetzt, wie wichtig und unentbehrlich ein solches Institut ist. Das richtige Verständniß desselben wird freilich erschwert, wenn man dieselben mit den Einigungsämtern zusammenwirft, und man sollte die beiden Namen niemals neben einander nennen, ohne den Unterschied der beiden Einrichtungen hervorzuheben.

Gewerbeschiedsgerichte sollen entscheiden „Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer derselben oder auf den Inhalt der auszustellenden Zeugnisse beziehen." In diesen Angelegenheiten entscheiden die Gewerbeschiedsgerichte statt der Gerichte und ihr Ausspruch hat die Kraft eines Richterspruches.

Einigungsämter (boards of conciliation) entscheiden dagegen nicht solche Streitigkeiten, die aus einem eingegangenen Vertrage entsprungen sind, sondern solche Streitigkeiten, die den Erfolg haben, daß Arbeiter und Arbeitgeber sich über einen neu einzugehenden Vertrag nicht einigen können. Mit einem Worte: sie legen Aussperrungen oder Arbeitseinstellungen bei.

Jede Aussperrung oder Arbeitseinstellung ist ein kostspieliges Experiment, das sein Ende regelmäßig in der Nachgiebigkeit eines der beiden Theile oder in der theilweisen Nachgiebigkeit beider findet. Gewiß ist es wünschenswerth, daß ein so kostspieliges Experiment vermieden wird, und daß die Nachgiebigkeit, welche erfordert wird, eintritt, ehe Unglück über beide Theile verhängt wird. Vom volkswirthschaftlichen und sittlichen Standpunkte ist es wünschenswerth, daß die Einigung der Arbeitseinstellung oder Aussperrung vorbeuge, nicht ihr nachfolge.

Um diese Einigung herbeizuführen, ist die Thätigkeit jedes erfolgreichen Vermittlers willkommen. Als Vermittler kann mit Erfolg Jeder wirken, zu dessen Einsicht und gutem Willen beide streitende Theile Zutrauen haben.

Wo Gewerbeschiedsgerichte eingeführt sind, werden diese mit besonders gutem Erfolge als Vermittler wirken können. Indem Arbeiter und Arbeitgeber sich zu gemeinsamer, regelmäßiger richterlichen Thätigkeit vereinigen, erweitert sich ihr Gesichtskreis, schleift sich ihre Einseitigkeit ab, befestigt sich ihr gegenseitiges Zutrauen. Sie werden die Neigung und die Fähigkeit haben, beiden Theilen einleuchtend darzulegen, welches die Folgen der vollzogenen Arbeitseinstellung oder Aussperrung sein werden, und werden sie so vermögen können, es auf einen Versuch nicht ankommen zu lassen.

Bis hierher sind wir entschiedene Anhänger der Einigungsämter; weiter aber darf man nicht gehen.

Man kann die Einigungsämter nicht zwangsweise einrichten. Ein Vermittler kann nur dann mit Erfolg wirken. wenn die Parteien ihn aus freien Stücken aufsuchen, nicht wenn sie ihn nachzusuchen gezwungen werden und deshalb widerwillig zu ihm gehen.

Zwingt man die Parteien zum Schiedsrichter zu gehen, so spricht man ein A aus, dessen B lautet, daß sie nun auch gezwungen sind, sich seinem Ausspruche zu fügen. Ein Zwang, einen Vertrag einzugehen, ist ein Widerspruch in sich; der Vertrag ist seinem Begriffe nach der Ausfluß der freien, ungezwungenen Willens. Ein Richterspruch, der den Arbeiter zwingt, für einen gewissen Lohn fortzuarbeiten oder der den Arbeitgeber zwingt, für einen gewissen Lohn fortarbeiten zu lassen, ist niemals in Vollzug zu setzen.

Ein Arbeiter, der gezwungen werden soll, für einen Lohn, der nach seiner Ueberzeugung nicht genügt, fortzuarbeiten, wird sehr bald einen wahren oder erfundenen Vorwand finden, um seine Stellung zu verlassen, und eine andere aufzusuchen. Man würde ihn aus einem freien Manne in einen hörigen verwandeln, wenn man ihn zwingen wollte, ein Arbeitsverhältniß länger fortzusetzen, als es ihm beliebt.

Ein Arbeitgeber, der gezwungen werden soll, höhere Löhne zu zahlen, als nach seiner Ueberzeugung die Unternehmung tragen kann, wird sehr bald Vorwände finden, sein Etablissement zu verändern, zu verkleinern, zu veräußern oder ganz eingehen zu lassen. Wollte der Staat ihn zwingen, die Unternehmung fortzusetzen, so müßte er ihm auch die Rohmaterialien zu einem billigen Preise liefern und die Kunden garantiren, kurz der Staat müßte selbst Eigenthümer des Etablissements werden. Der erste gewaltsame Versuch, den man in dieser Richtung machen wollte, würde mit schnellem Bankerott enden.

Grade, weil wir Freunde der Einigungsämter sind, wollen wir die Wurzel derselben, die Freiwilligkeit nicht untergraben, wollen dieselben nicht auf Gesetz, Zwang, Reglement gründen, sondern aus der freien Selbstbestimmung der Betheiligten hervorgehen lassen.

Dies ist unsere Ansicht von der Sache, die auch von anderer Seite schon oftmals aufgestellt, unseres Wissens nie widerlegt ist. Auch diesmal sind wir gefaßt darauf, daß die Widerlegung sich darauf beschränken wird, zu sagen, die „Breslauer Zeitung" habe ein „Ketzergericht" über die Einigungsämter gehalten.

Die Rede,

mit welcher der Landtag eröffnet wurde, lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen.

Da die Hoffnung gescheitert ist, die Reform der Kreisverfassung nach Wiederaufnahme der im Juni vertagten Session zum Abschluß zu bringen, hat die Regierung Sr. Majestät es für geboten erachtet, die in dieser Beziehung fruchtlos gebliebene Session zu schließen, um in einer neuen jene wichtige und dringende Aufgabe zur Lösung zu bringen, und Ihnen neben denjenigen Gesetzentwürfen, welche Ihnen bereits in der verflossenen Session zugegangen sind, andere gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung zu unterbreiten.

Sie wissen bereits aus der früheren Vorlage des Staatshaushalts-Etats für 1873, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist, daß nicht allein die Mittel vorhanden sind, um den auf dem Gebiete der gesammten Staatsverwaltung hervorgetretenen Ausgabe-Bedürfnissen in weitem Umfange gerecht zu werden, sondern auch um erhebliche Summen zur Bildung von Provinzial-Fonds, zur Gewährung von Wohnungsgelder-Zuschüssen an Staatsbeamte und zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zur Verfügung zu stellen.

Zugleich gestattet die Finanzlage an der Absicht festzuhalten, den weniger wohlhabenden Einwohnerklassen eine umfassende Steuererleichterung zu Theil werden zu lassen: Ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, wird Ihnen unverzüglich zugehen. Es werden Ihnen Vorlagen gemacht werden, welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staates zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klar zu stellen.

Vor allem werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreiseinrichtungen befaßt werden. Die Regierung Sr. Majestät ist fest durchdrungen von der Nothwendigkeit, die Reform, deren Ausführung durch Bereitstellung der dazu erforderlichen Geldmittel erleichtert wird, als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Aufgaben des Staates ins Leben zu rufen.

Es wird Ihnen ein Entwurf der Kreis-Ordnung vorgelegt werden, in welchem unter Festhaltung der wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen eingehenden Berathungen ergeben hat.

Die Regierung Sr. Majestät hofft zuversichtlich, eine allseitige Vereinbarung über diesen Entwurf zu erreichen und ist entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Breslau, 12. November.

Die vorstehende Eröffnungsrede ist kurz und trocken und in geschäftsmäßigem Tone gehalten; dabei enthält sie aber Alles, was sie enthalten soll und was so ziemlich allgemein erwartet wurde. Zunächst natürlich die Kreisordnung, von welcher wir erfahren, daß die wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs festgehalten worden sind; dabei wollen wir nur wünschen, daß unter der Reihe der vorgeschlagenen Veränderungen nicht auch „wesentliche" sich befinden. Daran wird der ernste Wille der Regierung geknüpft, die Kreisordnung „durch alle Mittel, welche die Verfassung an die Hand giebt" durchzuführen; das ist der Pairsschub, denn ein anderes Mittel giebt eben die Verfassung nicht an die Hand. Für nicht minder wichtig halten wir das Versprechen von Vorlagen, „welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staates zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klar zu stellen." Das nennt man populär die Fortsetzung des Kampfes gegen den Ultramontanismus, gegen das deutsche Episkopat und die Uebergriffe des Clerus überhaupt. Schließlich und recht erfreulich wird eine „umfassende" Steuererleichterung den weniger wohlhabenden Einwohnerklassen versprochen, wobei Geld, ja sogar „erhebliche Summen" immer noch übrig bleiben für Provinzialfonds, Wohnungszuschüsse an Staatsbeamte und außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, — Alles, wie gesagt, recht rosenfarben, so daß wir die Kritik vorläufig schweigen lassen.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, wie der Bischof von Passau trotz seines Infallibilitätsglaubens von den echten und unverfälschten Ultramontanen mißhandelt wird. Einen weiteren Beitrag dazu liefert heute eine Münchener Correspondenz des „Schwäb. Merk.", in welcher es heißt: „Der bekannte Landtags-Abgeordnete Pfarrer Mahr aus Ebermannstadt (bei Forchheim) ist notorisch und zugestandenermaßen ein fleißiger und auch ein würdiger Mitarbeiter des „Volksboten". Die heutige Nummer dieses Blattes enthält nun einen Bericht über eine Sitzung des katholischen Volksvereins in Ebermannstadt, in welcher eine Adresse an den Bischof von Passau berathen wurde, deren Wortlaut mitgetheilt wird. Es wird darin hingewiesen auf die Angriffe, welche das Organ des Bischofs, das „Passauer Tagblatt", und dieser selbst auf die katholischen Vereine sich erlaubten. Dann heißt es:

„Wir wollen nun zwar, um nur einigermaßen das ungewöhnliche Aergerniß, das Sie der katholischen Welt gaben, zu entschuldigen, die wiederholte Andeutung in der Presse berücksichtigen, daß Sie zeitweise nicht im vollen Besitz Ihrer Geisteskräfte sich befinden; allein das Aergerniß besteht einmal, und deshalb konnten wir nicht umhin, Ihnen den tiefsten Schmerz darüber auszudrücken, daß in diesen schweren Prüfungstagen durch Ihr unverantwortliches Gebahren der katholischen Welt so unsägliche Trauer bereitet wird ...., aber den Wunsch auszusprechen können wir uns nicht versagen, wenn Eure bischöfliche Gnaden es wirklich mit der katholischen Kirche gut meinen, so möchten Sie als notorisch kranker Mann den Bischofsstab niederlegen und es so ermöglichen, die schwer geprüfte Passauer Diöcese nach katholischen Principien in Uebereinstimmung mit den klar ausgesprochenen Intentionen unseres geliebten heiligen Vaters Pius IX. zu regieren."

Als diese Adresse nun in der Sitzung zur Berathung kam, war die ganze Versammlung einstimmig mit dem Inhalt der Adresse und deren Absendung an den Bischof einverstanden bis auf — den ersten Vorstand Pfarrer Mahr! Dieser wies in einem längeren Vortrag die berechtigte Existenz der katholischen Vereine nach, zählte ihre Verdienste auf, welche sie schon seit dem Jahre 1848 sich erworben und die Belobungen, welche dafür ihnen zu Theil geworden.

„Wo aber solche Autoritäten, sowie der Gesammtepiskopat Deuschlands ihr Urtheil gefällt, da müsse man einem Sonderling die Freiheit lassen, sich zu blamiren; ein kranker Mann verdiene nur Mitleid."

Er beantragte, über diesen Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen, was auch, wenn auch ungern, geschah.

Wenn die Vereine und ihre Führer, die Geistlichen, ihre eigenen Bischöfe als Narren ihnen ins Angesicht tractiren und in einem Tone mit ihnen sprechen, wie obige Probe zeigt, wessen darf man sich von ihnen versehen gegenüber der weltlichen Obrigkeit? fragt am Schlusse der Correspondent, dessen Nerven für ultramontane Wühlerei augenscheinlich noch viel zu wenig abgestumpft sind.

Der Bischof von Passau läßt sich aber dadurch nicht irre machen, sondern schreitet rüstig in seinem Kampfe gegen die ultramontane Agitation vor. So hat derselbe in einem Specialfalle den Geistlichen seiner Diöcese die Theilnahme an einer Versammlung eines Bauernvereins verboten. Die „A. A. Ztg." berichtet darüber:

In Triftern in Niederbaiern soll am nächsten Martinitag (11. d. M.) eine größere Wanderversammlung des katholischen Bauernvereins stattfinden mit feierlichem Kirchenzug. Auf die Nachricht davon hat das bischöfliche Ordinariat Passau an das katholische Pfarramt in Triftern sofort ein Schreiben erlassen, in dem es heißt:

„Im Hinblick auf gewisse genugsam bekannte Vorgänge wird nunmehr dem Pfarramt Triftern in bestimmtester Weise der specielle Auftrag ertheilt, keinerlei Gottesdienst für den bezeichneten Bauernverein weder durch die Pfarrgeistlichkeit noch durch irgend einen andern auswärtigen Geistlichen abhalten zu lassen, namentlich aber die Abhaltung einer Predigt in der Kirche in jeder Richtung fern zu halten. Die Pfarrgeistlichkeit in Triftern hat an diesem Tage das heilige Meßopfer am frühen Morgen darzubringen. Zu der Vereinsversammlung, in welcher die angekündigten Reden gehalten werden, sind zwei Pfarrgeistliche behufs gewissenhafter Berichterstattung an die oberhirtliche Stelle abzuordnen. Auswärtigen Priestern der diesseitigen Diöcese, wenn sich solche bei dieser Vereinsfeier einfinden sollten, ist aus Auftrag Sr. bischöflichen Gnaden kundzugeben, daß sie sich von derselben fern zu halten haben. Es ist unserm hochwürdigen Herrn Bischof schmerzlich, diese Anordnung treffen zu müssen, allein seine oberhirtlichen Pflichten machen im Hinblick auf vorliegende traurige Erfahrungen dieselbe unerläßlich nothwendig."

Das **italienische** Ministerium soll nun endlich, wie die „Opinione" im Gegensatze zu den kürzlich gebrachten Meinungsäußerungen mehrerer Blätter versichert, in Betreff des Gesetzentwurfes über die religiösen Körperschaften vollkommen einig sein und jetzt einen diese Vorlage begleitenden Bericht vorbereiten. Dem letzteren würden, so heißt es, mehrere auf diese Frage bezügliche Documente angefügt werden.

Was die Stellung der Parteien im italienischen Parlament betrifft, so hat die Linke in ihrem Manifeste das von der republikanischen Partei grade jetzt mit so großer Energie begehrte allgemeine Stimmrecht mit keinem Worte erwähnt. Allerdings hat man vor der Hand Nothwendigeres zu thun, als zu den vielen inneren Fragen, welche in dieser Sitzung erledigt werden müssen, auch noch eine neue auf's Tapet zu bringen. Die außerparlamentarischen Führer der Radicalen sind aber über diese Vernachlässigung ihrer Herzenswünsche seitens der parlamentarischen Linken im höchsten Grade erbittert. In den Zeitungen enthält man sich zwar des Streites, um sich vor den gemeinschaftlichen Gegnern nicht schwach und zerrissen zu zeigen, aber dem, der in die Verhandlungen und das Getriebe der Führer beider Parteien unter einander blickt, kann die tiefe Verstimmung nicht unbekannt bleiben, welche unter denselben Platz gegriffen hat. Die offene Trennung der parlamentarischen Linken von ihrem außerparlamentarischen radicalen Anhange würde ein Factum von großer Bedeutung für die inneren Verhältnisse des Landes sein. Will die Linke jemals regierungsfähig — auch ohne ihren zweifelhaften Helden Rattazzi — werden, so ist ihre Lossagung von den erklärten Gegnern jeder constitutionellen Verfassung das erste Erforderniß.

Durch einen in der „Nuova Antologia" veröffentlichten Artikel über das Conclave wird der Nachweis zu führen gesucht, daß das Recht zur Ausschließung eines Papstes resp. eines Candidaten für den päpstlichen Stuhl historisch nur Oesterreich, Spanien und Frankreich zustehe und keineswegs mit dem früheren Bestätigungsrechte des römisch-deutschen Kaiserreiches zusammenhänge. Es wird dabei auf die Wirkungslosigkeit des gedachten Ausschließungsrechtes hingewiesen und die Behauptung aufgestellt, daß der Einfluß der Regierungen in einem Conclave sich lediglich auf eine Anzahl ihnen günstig gesinnter Cardinäle beschränke. In einem weiteren Artikel will das gedachte Blatt sich demnächst über die verschiedenen Parteien im heiligen Collegium und die voraussichtlichen Ergebnisse der neuen Papstwahl, sobald eine solche nothwendig werden sollte, auslassen.

Der **französischen** Nationalversammlung wird Hr. Thiers erst morgen (Mittwoch) seine Botschaft mittheilen. Die Verlesung derselben wird, wie der Präsident selbst gegen mehrere Diplomaten geäußert hat, zwei Stunden dauern. Wie man der „N. Z." versichert, fühlt sich Hr. Thiers seiner Sache ganz sicher und man ist auch der Ansicht, daß allen Anzeichen nach diese Zuversicht eine berechtigte sei. Die ablehnende Haltung der Linken und der äußersten Linken braucht, so schreibt man dem genannten Blatte, Herrn Thiers nicht zu beunruhigen, da er weiß, was dieselbe zu bedeuten hat, des linken und des rechten Centrums ist er sicher und nur die Rechte, auf deren Resignation er bisher hoffen durfte, muß ihm seit einigen Tagen Besorgniß einflößen. Die Monarchisten, d. h. Legitimisten, Fusionisten und Bonapartisten haben nämlich sicherem Vernehmen nach in letzter Stunde beschlossen, die Partie nicht ohne Kampf aufzugeben und mit aller Energie die constitutionellen Pläne des Hrn. Thiers zu bekämpfen. Graf Chambord hat in dieser Beziehung seinen Willen kundgegeben und seine Getreuen werden ihm gehorchen. Diese Aussicht würde nun aber Hrn. Thiers durchaus gleichgiltig lassen können, wenn nicht gleichzeitig die hohe Geistlichkeit ihre neutrale Stellung aufgegeben und damit begonnen hätte, gegen die Republik zu wühlen. Die Präfecten sollen in den letzten Tagen übereinstimmend berichtet haben, daß sich die Geistlichkeit, als ob sie einer plötzlich erhaltenen Parole gehorche, in Bewegung setzt, und dahin strebt eine beunruhigende Stimmung zu erzeugen. Verschiedene Bischöfe haben bekanntlich bei Gelegenheit der Anordnung eines Gebetes für die National-Versammlung Hirtenbriefe erlassen, in denen sie aus ihrer Antipathie gegen die Republik kein Hehl machen und sich offen dafür aussprechen, daß allein die Rückkehr zu der legitimen Monarchie Frankreich retten könne. Diese Schilderhebung der „Kirche" scheint zu beweisen, daß es dem Cardinal v. Bonnechose mit seiner römischen Friedensmission doch nicht geglückt ist. Eine legitimistisch-clericale Agitation würde natürlich nur dazu beitragen, die Radicalen zu einer noch stärkeren Agitation aufzureizen. In gewissen Provinzen, namentlich des südlichen Frankreichs, sind aber die Leidenschaften bereits so erregt, daß es nur eines Anstoßes bedarf, um blutige Conflicte herbeizuführen. Daß die clericale Partei vor solchen Consequenzen nicht zurückschreckt, hat sie in Frankreich, wie in andern Ländern oft genug bewiesen. Sehr heftige und leidenschaftliche Scenen und Debatten können in der Nationalversammlung nicht ausbleiben und der Wiederhall derselben wird seine Wirkung im Lande nicht verfehlen. Eben deshalb, — so meint schließlich der Pariser Correspondent der „N. Ztg.", — ist es ganz glaublich, daß man sich auf bedeutende Ereignisse schon in den nächsten Monaten gefaßt machen muß.

Was die Verfassungsfrage noch im Besondern anlangt, so heißt es, daß Herr Thiers in Gesprächen mit den fremden Gesandten auseinandergesetzt

habe, daß ihm im Interesse der Ordnung selbst gar nichts anders übrig bleibe, als die definitive Republik zu proclamiren und nach der „Opinion nationale“ hätten diese Diplomaten, obwohl sie monarchische Staaten vertreten, dies auch eingesehen. Wir lassen natürlich die Richtigkeit dieser Angaben auf sich beruhen; indeß stimmt damit namentlich das, was das „Journal de l'Ardeche“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, daß nämlich ein Schreiben des Fürsten Bismarck an einen preußischen Functionär im Laufe der vorigen Woche in officiöser Weise dem Präsidenten der Republik mitgetheilt wurde. Dasselbe sei in freundlichen Ausdrücken für die Regierung Thiers' abgefaßt. In dem Schreiben heiße es, Preußen sehe ohne Mißfallen die Republik in Frankreich sich constituiren, denn es erachte für gewiß, daß jeder Versuch einer monarchischen Restauration das Signal zum Bürgerkriege sein würde. Wenn aber, füge das Schreiben hinzu, die Radicalen zur Herrschaft gelangen sollten, würde Preußen seine Haltung ändern; es würde das Geld Frankreichs zurückweisen und die Occupation verlängern. Wir gestehen, daß unsre Zweifel auch durch diese Mittheilung — und durch diese erst recht nicht gehoben sind.

Ueber den neuen englisch-französischen Handelsvertrag äußert sich die englische Presse im Großen und Ganzen nicht sehr beifällig. Die „Times“ befürchtet, daß die Auslegung des Vertrages den Verstand von manchem ehrlichen und intelligenten britischen Kaufmanne verwirren werde. Jene, die zwischen dessen Linien lesen können, würden indeß nicht ermangeln zu beobachten, daß, außer so weit als Großbritannien durch die Clausel, welche es auf den Fuß der am meisten begünstigten Nation stellt, geschützt ist, der Gewalt der französischen Regierung, auf britische Producte nach Gutdünken Steuern auferlegen zu können, keine Schranke gezogen sei. Der „Standard“ bemerkt, daß der Vertrag den längst ausgedrückten Befürchtungen betreffs seines wahrscheinlichen Charakters genau entspreche. Er sei ein Monument der Schwäche und Unwissenheit der engl. Regierung. Der „Daily Telegr.“ wirft sich pflichtschuldigst zum Vertheidiger der Regierung auf. Gladstone's Organ meint, der zweite Vertrag sei, mit Ausnahme einiger unwichtiger Details und der Zollsätze, wenig mehr als eine Umschreibung des ersten. Sein großes Verdienst sei, daß er die Hände des Herrn Thiers auf mehrere Jahre bände und ihn verhindere, seine unheilvolle Idee, daß der Schutzzoll das Geheimniß commerzieller Wohlfahrt sei, geltend zu machen. Auf Seiten Frankreichs sei die Transaction ohne Zweifel schutzzöllnerisch, und soweit fehlerhaft; aber die englische Regierung sei dafür nicht zu tadeln. „Daily News“ tröstet sich mit der Hoffnung, daß Frankreich, ehe vier Jahre verstrichen sein werden, wieder zum Freihandel zurückkehren werde, da es nicht permanent hinter dem übrigen Theile der Welt zurückbleiben könnte, und erblickt darin einen Grund, sich mit dem Vertrage auszusöhnen.

In einem Artikel über die politische Krisis in Preußen sagt die „Saturdey Review“ nach einer Darstellung der Verhältnisse:

„Es ist vermuthet und angedeutet worden, daß Fürst Bismarck ein sehr kühnes Verfahren — Preußen in Deutschland aufgehen, und die Prätensionen der Junker in einem deutschen Parlament vernichten zu lassen — einschlagen dürfte. Das erscheint sehr unwahrscheinlich. Es würde das Prestige Preußens sehr ernstlich erniedrigen, wenn es schiene, daß es die häuslichen Angelegenheiten der Nation nicht soweit handhaben könne, um Kindern eine gesunde Erziehung zu geben und irgend eine Art localer Selbstverwaltung herzustellen. Das deutsche Parlament ist auch in seiner jetzigen Zusammensetzung durchaus nicht für die Discussion der einzelnen Angelegenheiten eines jeden der Separatstaaten Deutschlands geeignet. Es hat völlig genug mit den allgemeinen Angelegenheiten der Nation zu thun, und würde sich hoffnungslos überladen, wenn es versuchte, die Details der preußischen Kreisvertretung zu regeln. Ueberdies giebt es genau genommen im deutschen Parlament kein Oberhaus. Das Oberhaus ist durch die Gewalt der deutschen Souveräne, die Maßregeln des Parlaments mit einem Veto zu belegen, ersetzt. Dieselbe sollte augenscheinlich nur in Angelegenheiten von sehr großer nationaler Wichtigkeit gebraucht werden, und die Position der Souveräne würde unhaltbar werden, wenn sie versuchten, ihre Gewalt dazu zu benutzen, um Maßregeln von blos localem Interesse Einhalt zu thun; während, wenn man sich darüber verständigte, daß ihr Vetorecht niemals in solchen Angelegenheiten ausgeübt werden sollte, alle rein preußischen politischen Fragen alleinig durch eine durch allgemeines Wahlrecht gewählte Volksversammlung geregelt würden. In dieser Weise einen Bruch mit der Aristokratie zu vervollständigen, würde unweise sein. Die preußische Regierung sollte im Stande sein, mit einer einfachen preußischen Frage fertig zu werden, und es mag sich möglicherweise herausstellen, daß ihr keine große Schwierigkeit im Wege stehen wird, wenn sie fest ist.“

Deutschland.

** **Berlin**, 11. Novbr. [Reform des Herrenhauses. — Graf Itzenplitz.] Wir entnehmen der „Nat.-Ztg.“ folgendes: In dem am vorigen Freitag unter Vorsitz des Königs und im Beisein des Kronprinzen abgehaltenen Ministerconseil, welcher von 3 bis 5½ Uhr dauerte, ist die Inangriffnahme einer organischen Reform des Herrenhauses beschlossen worden. Fürst Bismarck ist es, so viel wir wissen, gewesen, welcher es angeregt hat, die jüngste Krisis in dieser Weise für unser Staatsleben fruchtbar zu machen, und nach seinem über unser Herrenhaus im April 1871 discret abgelegten Glaubensbekenntniß, sowie nach der Behandlung, die er in den Schulaufsichts-Debatten dem Herrenhause widerfahren ließ, kann dies durchaus nicht überraschen. Ueberraschen kann im Gegentheil nur, wie gerade auf ihn die Feudalpartei des Herrenhauses ihre Hoffnungen setzen konnte. Es gehörte dazu derjenige Grad von Verblendung, welcher nach dem Sprichwort dem Verderben voran zu gehen pflegt; es gehörte dazu das geistige Unvermögen, das Prinzip einer politischen Auffassung zu erkennen, nebensächliche Meinungen und Aeußerungen von den leitenden Gesichtspunkten zu unterscheiden. Eine eingehende Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten über die Herrenhausreform hat dem Ministerconseil am Freitage vorgelegen und dem Gedanken ihrer Nothwendigkeit haben sich sowohl die Minister, als insbesondere der Kronprinz und Se. Majestät der Kaiser und König angeschlossen, für welchen es, wie versichert wird, maßgebend gewesen sein soll, daß Preußen mit dem jetzigen Herrenhause unmöglich seiner Stellung in Deutschland genügen kann. Es darf nun erwartet werden, daß die Reform des Herrenhauses durch die Initiative der Regierung angeregt werden wird; officiöse Correspondenten versichern, daß diese Initiative schon in der bevorstehenden Sitzung ergriffen werden wird. Was aber über die Modalitäten im Einzelnen bisher gesagt und geschrieben wird, dürfte lediglich auf Combinationen beruhen. — Auch der Zusammensetzung des Ministeriums scheint eine Veränderung bevorzustehen. Mit großer Bestimmtheit tritt in unterrichteten Kreisen die Nachricht auf, daß Graf Itzenplitz sich entschlossen habe, aus dem Staatsdienste zu scheiden. Graf Itzenplitz steht bereits in seinem vier und siebzigsten Lebensjahre und die Last der Jahre scheint neben den schmerzlichen Erlebnissen der jüngsten Zeit (er verlor im letzten Kriege seinen einzigen Sohn) dem körperlich so rüstigen Greise die geistige Frische und Beweglichkeit beeinträchtigt zu haben, die ihm früher eigen waren und die zur Leitung eines so außerordentlich umfangreichen und in der Entwickelung begriffenen Ressorts wie dasjenige des Handelsministeriums unbedingt erforderlich sind. Graf Itzenplitz hat dem Staate lange und treue Dienste geleistet. In das Ministerium trat am er 18. März 1862 und vertauschte das Handelsressort gegen das vordem von ihm wahrgenommene des Ackerbaues im December desselben Jahres. In der parlamentarischen Debatte zeichnete er sich immer durch persönliches Wohlwollen, sowie durch sachliche Kürze und Schlagfertigkeit aus, weshalb sein letztes der Sachlage so wenig entsprechendes Auftreten im Herrenhause um so mehr die allgemeinste Verwunderung erregen mußte. Es wird der Wunsch gewiß ein allgemeiner sein, daß der scheidende Minister noch recht lange der verdienten Ruhe genießen und daß es seinenr Nachfolger bald gelingen möge, die in letzter Zeit nicht selten hervortretenden Klagen über die centrale Leitung unseres Verkehrslebens verstummen zu machen.

[Die neuen Kriegsartikel.] Die „Spen. Z.“ schreibt: Wie bekannt, wurde nach dem Erlasse des Militär-Strafgesetzbuches für das deutsche Reich eine Immediat-Commission zur Berathung der Disciplinar-Strafordnungen eingesetzt. Das Ergebniß dieser Berathungen liegt nunmehr vor, indem die neuen Kriegsartikel und die Disciplinar-Strafordnung für das Heer die allerhöchste Bestätigung erhalten. Die allerhöchste Verordnung über die Einführung neuer Kriegsartikel für das Heer lautet:

„Die beifolgenden, von der hierzu von Mir berufenen Immediat-Commission entworfenen neuen Kriegsartikel für das Heer habe ich heute vollzogen und beauftrage Sie, die zur Einführung derselben erforderlichen Anordnungen zu treffen. Zugleich bestimme Ich, daß diese Kriegsartikel: 1) bei jeder Compagnie, Schwadron und Batterie sogleich nach ihrer Bekanntmachung und demnächst alljährlich mehrmals, sowie auch einem jeden neu eintretenden Soldaten vor der Ableistung des Soldateneides langsam und deutlich vorgelesen werden sollen; 2) den der deutschen Sprache nicht kundigen Soldaten aber in ihrer Muttersprache vorzulesen und zu diesem Zweck die nöthigen Uebersetzungen alsbald anzufertigen sind. Diese Meine Ordre ist der Armee bekannt zu machen. Berlin, den 31. October 1872. (gez.) Wilhelm. (gegengez.) Graf v. Roon. An den Kriegsminister.“

Es folgen nun die 55 Kriegsartikel, in welchen an Stelle der abgeschafften Strafe der Baugefangenschaft nur Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren gesetzt ist.

Die Verordnung über die Disciplinar-Strafordnung für das Heer datirt gleichfalls vom 31. October d. J. und ist ebenmäßig an den Kriegsminister gerichtet. Der Wortlaut ist folgender:

„Die beifolgende, von der hierzu von Mir berufenen Immediat-Commission entworfene Disciplinar-Strafordnung für das Heer habe ich heute vollzogen und beauftrage Sie, behufs Bekanntmachung derselben die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Zugleich bestimme ich, daß, wenn gegen einen Regiments-Commandeur oder einen höheren Befehlshaber im Disciplinarwege Arrest verhängt wird, Mir davon in einem jeden einzelnen Falle sofort Meldung gemacht werden soll. Sie haben auch wegen Publikation dieser Meiner Ordre das Weitere zu veranlassen.“

Danach unterliegen vom 15. d. M. ab, an welchem Tage die Verordnung Gesetzeskraft erlangt, der Disciplinarbestrafung: 1) Handlungen gegen die militärische Zucht und Ordnung und gegen die Dienstvorschriften, für welche die Militärgesetze keine Strafbestimmungen enthalten; 2) diejenigen militärischen Vergehen, deren Bestrafung im Disciplinarwege in leichteren Fällen durch das Einführungsgesetz zum Reichs-Militär-Strafgesetzbuche § 3 ausdrücklich gestattet ist. (Dieser militärischen Vergehen sind 12 Kategorien.) Der Disciplinarstrafgewalt sind unter Anderen unterworfen: alle zum Heere gehörigen Militärpersonen, die Offiziere à la suite, wenn und in so lange sie zu vorübergehender Dienstleistung zugelassen sind, sowie in Bezug auf solche disciplinarisch strafbare Handlungen gegen die militärische Unterordnung, welche sie begehen, während sie die Militär-Uniform tragen.

Der Kriegsminister bringt die vorerwähnten Verordnungen mit folgendem Bemerken zur Kenntniß des Heeres:

1) Die bisherigen Bestimmungen über die Ableistung des Soldateneides bleiben unverändert. 2) Die Uebersetzung der Kriegsartikel haben das General-Commando des 1. Armee-Corps in lithauischer, das des 5. Armee-Corps in polnischer, das des 9. Armee-Corps in dänischer, das des 15. Armee-Corps in französischer Sprache „durch geschickte und zuverlässige“ Uebersetzer bewirken zu lassen.

Eine neue Classification der Beamten der Militärverwaltung wird später veröffentlicht werden.

[Eine Lücke im Strafgesetzbuch.] Zur Beleuchtung einer der Abhilfe bedürftigen Bestimmung des Strafgesetzbuches theilt man dem „D. Wochenbl.“ folgenden Fall mit: Im Nachlaß des Oberstlieutenant H. fehlen Werthpapiere, welche in einem vorhandenen Verzeichniß nach Nummer und Littera genau kenntlich gemacht sind. Der Verdacht fällt auf einen früheren Bedienten M., welcher gefänglich eingezogen und gegen den festgestellt wird, daß er einige der Papiere bei einem Bankier umgesetzt, andere noch in Händen hat. Es ist durchaus kein Zweifel, daß die Ueberführung des Verbrechers erfolgen wird. Indessen les ergeht folgender Bescheid an an einen der Miterben des Oberstlieutenants H., welcher die Regulirung des Nachlasses übernommen und von dem Diebstahl Anzeige gemacht hatte: „Zur Anzeigesache wider den Schreiner und Bedienten M. werden Sie benachrichtigt, daß das Verfahren eingestellt ist, da nicht indicirt erscheint, daß Angezeigter den Nachlaß seines vormaligen Brodherrn, Oberstlieutenant H., bestohlen, sondern anzunehmen steht, daß etwa vorgekommene Diebstähle bei Lebzeiten desselben verübt worden sind, ein Strafantrag dieses letzteren aber mangelt und Ergänzung dieses Strafantrages seitens der Erben unzulässig ist. C., den 15. Mai 1872. Der Staats-Anwalt W.“ — Der Bediente M. wird freigelassen und erscheint mit Geld und Werthpapieren bei der Versteigerung des Nachlasses seines früheren Herrn, erregt natürlich die Entrüstung des Publikums, kauft aber mit dem gestohlenen Gelde nach Herzenslust. — Die Entscheidung ist gewiß ganz gesetzlich und entspricht dem § 247 des Strafgesetzbuchs. Ob sie die öffentliche Moral fördert, ist eine andere Frage. Jedenfalls bringt sie „treue Diener“, welche ihren Herrn in schwerer Krankheit pflegen, in arge Versuchung und wird selten ein rechtes Vertrauen des Brodherrn gegen den Diener in solchen Fällen bestehen lassen.

Königsberg, 10. Novbr. [General v. Manteuffel] hat der hiesigen Universität ein Geschenk von 1000 Thlr. überwiesen, welches zur Gründung eines Stipendiums für Studirende der Medicin zum Andenken an den verewigten Professor Dr. Wagner bestimmt ist.

Magdeburg, 8. November. [Haussuchung.] Heute Mittag fand bei dem Redacteur des „Kirchenblattes für die Provinz Sachsen“, Herrn Caplan Leineweber, eine Haussuchung statt. Kreisrichter v. Heyden-

---

Stadt-Theater.

Dinstag, 12. November.

Schillers Gedenktag wurde gestern im Stadttheater mit der Aufführung von „Kabale und Liebe“ gefeiert, einer Tragödie, die man heutzutage ein Sensationsstück nennen würde. Denn gleich einem solchen entrollt dieses Schauspiel das erschütternde Bild eines der unmittelbaren Gegenwart entnommenen socialen Elends. Aber ganz ungleich unsern modernen Sensationsstücken, ist jenes Zeitbild in den Strom weltbewegender Ideen getaucht, ein wilder Aufschrei der unterdrückten Menschheit gegen die Tyrannei eines ganzen Jahrhunderts. „Kabale und Liebe“ bleibt darum auch trotz aller realistischen Rühreffecte eine ideale Tragödie.

Ich kann leider nicht sagen, den idealen Grundton in der Darstellung wiedergefunden zu haben. Das Beste boten noch die Repräsentantinnen der zwei Frauenrollen: Fräulein Stein und Fräulein Grantzow. Die Erstere spielte die Lady Milford, bis auf eine zu große Hast der Bewegung, mit überraschendem Aplomb und einer Sicherheit der Auffassung, daß man von der Darstellerin gerade auf diesem ihr noch neuen Gebiete Treffliches zu erwarten berechtigt ist. Es scheint mir nach dieser Probe unzweifelhaft, daß Fräulein Stein gerade für das sogenannte Charakterfach ganz ausgezeichnete Gaben besitzt, und sie sollte dieselben nach dieser Richtung hin um so mehr zu verwerthen sich bestreben, je seltener eine Schauspielerin in ihren Jahren sich zur Uebernahme dieses Faches entschließt. Der Erfolg dürfte nur um so nachhaltiger ausfallen. — Fräulein Grantzow (Louise) fand sich erst im Verlaufe der Vorstellung in den rechten Ton der Rolle. Derselbe war anfänglich etwas zu realistisch gefärbt, es fehlte dem Bilde so zu sagen das Colorit der „Vergißmeinnicht-Augen“, womit übrigens der seelenvolle Blick, welcher der jungen Dame eigen ist, nicht in Abrede gestellt werden soll. Von großer und ergreifender Wirkung jedoch war die Darstellung in der Schreibescene des 3. Actes. Das waren warme Herzenstöne, die auch zu Herzen drangen.

Den Vertretern der männlichen Rollen, den Herren v. Hoym (Präsident), Röslcke (Ferdinand), Bischoff (Hofmarschall), Streber (Wurm), Bartsch (Miller) wird man das ernstliche Streben und den rühmlichen Eifer sicherlich nicht absprechen können. Aber mehr oder weniger blieben sie in Aeußerlichkeiten stecken und vermochten nur stellenweise den Ton überzeugender Wahrheit zu treffen. Sollte es jedoch nicht wenigstens möglich sein, eine dialektfreie Aussprache auf der Bühne zu erzielen? — Diese Anfrage gilt besonders Herrn von Hoym, während Herrn Streben, der auf Schärfe der Charakteristik zu halten scheint, nur ein etwas beschleunigteres Tempo der Rede anzurathen wäre.

Das Haus war mäßig gut besetzt, Beifall und Hervorruf reglementsmäßig.

Max Kurnik.

Ein Drama in den Goldminen von Californien.

San Francisco, Ende September.

Der „Doctor“ stand in der ersten Reihe der Neugierigen, und ohne den Kopf nach vorwärts zu neigen, konnte er Alles genau sehen, was sich in der Grube zutrug. Unter der gesammten herumstehenden Menge gab es kein Gesicht, auf dem man den Ausdruck eines so wilden und eifersüchtigen Neides hätte beobachten können, wie auf dem seinigen. Die größte Mehrheit schien die Sache sehr philosophisch zu nehmen. Ja, es gab sogar Zuschauer, die ohne Rock, mit durchlöchertem Hemde, mit Wort und Hand applaudirten, als wäre der glückliche Roaring Tom ihr Bruder, so oft derselbe mit seiner Hacke aus dem Gesteine einen rothen Block Goldes loslöste.

Plötzlich verfärbte sich das Gesicht des „Doctors“, der Ausdruck des Neides hatte dem des Schreckens Platz gemacht, eine Hand hatte sich schwer auf seine Schulter gelegt und eine heisere Stimme fragte ihn:

„Wie seid Ihr in den Besitz dieses grauen Pferdes gekommen? Spitzbube, der Ihr seid!“

Es war Abel Bradshaw, dem die Stimme und das Pferd angehörten. Er wiederholte seine Frage.

„Ich habe es umherirrend auf dem Felde gefunden“, antwortete endlich der Doctor, „und habe es genommen, um es dem Eigenthümer, falls ich ihn finden sollte, wieder zurückzustellen . . . . oder vielmehr, ich habe es von einem Fremden gekauft, nicht wissend, daß . . . kurz, der Teufel hole Euch, wenn es Euer Pferd ist, nun, so nehmt es, und laßt mich endlich los!“

„Nicht so rasch,“ erwiderte Abel. „Welche von den beiden Geschichten soll ich denn glauben?“

Der „Doctor“ hatte sich in der That sehr dumm ausgeredet und die Menge, die das einsah, schrie mit vollen Lungen: „Man knüpfe ihn auf, man henke ihn!“

Aber der grause Schrecken, der sich in seinen Zügen malte, die fahle Blässe seines Gesichtes rührten einige weniger abgehärtete Goldgräber, und Einer von ihnen rief:

„Ich zweifle nicht, daß das Pferd Euch gehört, Bradshaw; aber da Ihr es nun einmal wieder gefunden habt, so laßt doch den armen Teufel, den die Furcht schon halb erwürgt hat, laufen!“

„Mich kümmert's wenig, was mit ihm geschieht. Man lasse ihn laufen, wenn Alle dieser Ansicht sind, aber er kann dann von Glück sagen, denn auf einem anderen Goldfelde würde er bereits an einem Baume henken.“

Von Mitleid bewegt, waren die meisten Goldgräber der Milde geneigt. Manche jedoch, ergraut in den Goldminen, bestanden darauf, daß der Dieb gehenkt werde.

„Ich bin dem „Doctor“ durchaus nicht gram“, sagte einer der Letzteren, „aber wenn kein Stempel statuirt wird, so werden unsere Existenz und unser Goldstaub dem Gutdünken des ersten Besten Preis gegeben sein. In einem der Goldfelder, in dem ich arbeitete, wurde die Justiz so strenge gehandhabt, daß ein Goldgräber auf der Straße schlafen und einen Sack Goldstaub neben sich liegen haben konnte, ohne daß Jemand gewagt hätte, daran zu rühren.“

Da es das erste Verbrechen war, daß sich in den Goldgruben von Coyote zutrug, so erhielt die Sache nun eine große Bedeutung, denn die Entscheidung in derselben würde künftighin als Precedenzfall angesehen werden. Alle Jene, die sich für die Todesstrafe aussprachen — und die Zahl derselben wuchs, je mehr die Discussion sich erwärmte — wurden mit Zustimmung angehört, und schon schien das Resultat nicht mehr zweifelhaft, als eine dritte Ansicht auftauchte.

„Wer zwingt uns“, fragte ein Goldgräber, „zwischen der Alternative zu wählen, ob wir ihn henken oder ihn laufen lassen, damit er sich wo anders henken lasse? Adoptiren wir ein Mittelweg, zeichnen wir ihn auf eine Weise, daß man ihn überall wieder erkenne. Schneiden wir ihm die Ohren ab!“

Es nahm nun den Anschein, daß dieser neue gordische Knoten auf diese Weise gelöst werden sollte, als ein Goldgräber, der ein Dolchmesser hervorzog, um die Sentenz auszuführen, dem „Doctor“ die Kappe, die derselbe immer tief herabgezogen trug, abnahm und erstaunt ausrief: „Er hat keine mehr! Man hat sie ihm bereits abgeschnitten!“

Von diesem Augenblicke, als man zur Erkenntniß gelangt war, daß man es mit einem Rückfälligen zu thun habe, wurde die Situation klarer. In allseitiger Uebereinstimmung schritt man gegen die höchste der benachbarten Pinien und befestigte an derselben einen soliden Strick, als ein Fremder sich kräftig Bahn brach durch die dichten Reihen der Goldgräber und ihnen mit starker Stimme zurief:

„Langsam Kinder, langsam! Wollt ihr vielleicht über das Leben eines Menschen in der ersten Aufwallung des Zornes aburtheilen. Es hieße das dieses Goldfeld entehren. Ehe man Einen henkt, muß man ihn richten, wie schwarz auch das Verbrechen sein mag, das er begangen. Denket nicht, daß ich das Leben des Schuldigen oder vielmehr des Angeklagten retten will. Eine aus euch selbst gewählte Jury möge einen Richterspruch fällen und ich selbst will an der Execution des Urtheils mithelfen. Aber vorher richte man ihn.“

„Und er soll es werden!“ rief Bill „Pick-Aß“, „so gewiß als Ihr der „Oberst“ Rowler von der Big-Tree-Verbindung seid. Erinnert Ihr Euch an mich, Oberst?“

„Ja, wenigstens gleicht Ihr sehr Jemandem, den ich gekannt habe. Ihr waret angeklagt, einen Mexikaner bestohlen zu haben, und es hing nur an einem Haare, daß Ihr dafür gehenkt worden wäret. Es wäre dies sehr unangenehm für Euch gewesen, aber man hatte die Vorsicht, vorher über Euch zu Gerichte zu sitzen, und dieser Umstand ist schuld, daß ich Euch hier wieder finde.“

„Es wurde bewiesen, daß ich unschuldig war,“ erwiderte lebhaft „Pick-Aß“ unter dem Gelächter seiner Genossen.

„Wohl, Bill, Ihr waret vollkommen unschuldig, da es sich herausstellte, daß ein Anderer das Verbrechen begangen hatte, während Ihr 30 Meilen vom Thatorte entfernt waret. Aber Ihr erseht daraus, daß es Einiges für sich hat, gerichtet zu werden, ehe man aufgeknüpft wird. Um auf den vorliegenden Fall zurückzukommen, könntet ihr nicht die Affaire auf morgen verschieben? Lasset das Individuum in sein Zelt zurückführen, stellt eine Schildwache davor, und morgen, wenn ihr wieder bei kaltem Blute sein werdet, wollen wir einen Gerichtshof zusammenberufen und die Jury installiren, die ihr heute Nachts aus eurer Mitte wählen möget.“

Dieser Ansicht schloß man sich einstimmig an.

Unter allen Goldgräbern interessirte sich nur ein Einziger persönlich für den Gefangenen, wiewohl er ihn bisher gar nicht gekannt hatte. Es war dies Giles-Holden, der „Pechvogel“ genannt, weil ihm nichts gelingen wollte. Er war es, der, weil er aus seinem „Claim“ (Stück goldhältiger Erde) nichts zu Tage fördern konnte, dasselbe für einen Spottpreis an jenen Roaring Tom verkauft hatte, den wir zu Beginn dieser Schilderung ganze Schaufeln goldhältiger Blöcke hervorholen gesehen hatten.

Giles-Holden saß vor seinem Zelte, die Elbogen auf die Knie gestützt, den Kopf in den Händen vergraben; in seinem Innern tobte ein lebhafter Kampf zwischen seinem Interesse und seinem Gewissen. Er ist der Verlobte eines jungen Mädchens in San Francisco, das er heirathen sollte, sobald er genug Goldstaub gesammelt haben würde, um ihre beiderseitige Zukunft sicherzustellen. Aber er konnte es zu nichts bringen.

Glücklicher als er, hat seine Braut kürzlich 10,000 Dollars von einem

reich, begleitet von einem Protokollführer, verlangte, um die Namen der betreffenden Autoren in Erfahrung zu bringen, die Manuscripte zu den Artikeln: „Wühlen des Zeitgeistes", „Zur Lage!", „Abschiedsgruß von den Jesuiten", „Was müssen wir Katholiken jetzt meiden — was thun?' Nur zwei unvollständige Manuscripte, beide ohne Namensunterschrift, wurden vorgefunden und mitgenommen.

Frankfurt a. M., 9. November. [Schwarze Fahne.] Zur Ueberraschung des Publikums wehte heute Morgen zur Erinnerung an Robert Blum's Todestag von einem Brückenpfeiler an der Neuen Mainzerstraße und vor dem Eschenheimer Thor eine schwarze Fahne.

Oesterreich.

Wien, 11. November. [Der Tyroler Landtag.] Das Schicksal der weltlichen und geistlichen Kuttenträger des Tyroler Landtags ist besiegelt; sie werden, so schreibt die „Presse", spätestens Donnerstag vom Landhause Abschied nehmen müssen. Die Minister Baron Lasser und Dr. v. Stremayr waren Sonnabend Früh in Pest angekommen, wurden bereits um 9 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz, die längere Zeit in Anspruch nahm, empfangen und kehrten noch Nachmittags halb 3 Uhr mit dem Eilzuge nach Wien zurück. Die vom Ministerrathe gefaßten Beschlüsse erhielten vollinhaltlich die Genehmigung des Monarchen. Die beiden Minister haben allen Grund, von der allerhöchstenorts gefundenen Aufnahme tiefbefriedigt zu sein. Der Kaiser ließ es an nachdrücklichen Erklärungen seiner Anerkennung und Zustimmung gegenüber den vorgelegten Anträgen des Minister-Conseils nicht fehlen. Es ist übrigens hoch an der Zeit, daß dem blinden Treiben der Ultramontanen in Tyrol ein Ende gemacht werde. In der Sonnabend-Sitzung des Tyroler Landtages erfrechte sich der ultramontane Corpsführer Baron Ignaz Giovanelli, die juristischen Ausführungen des Rectors Professor Ullmann, der eine Lehrkanzel an der Rechtsfacultät der Innsbrucker Universität bekleidet, mit dem Ausrufe zu unterbrechen: „Colossaler Unsinn!' Und als sich der Beleidigte gegen diese Büberei wehrte, rief der Herr k. k. Oberlandesgerichts-Rath nochmals dazwischen: „Colossaler Unsinn!" Der Landeshauptmann Ritter v. Rapp wagte es natürlich nicht, seinen Gönner Giovanelli über diese Unverschämtheit zur Ordnung zu rufen. Nun, die Regierung wird den Leuten vorerst die Thüre weisen und dann die weiteren Maßregeln, namentlich aber die Ausschreibung directer Reichsrathswahlen veranlassen. Es mag wohl nicht lange dauern, und die ultramontane Sippe wird nach und nach zu Kreuze kriechen müssen. Schwer kann ihr dies ohnehin nicht fallen, denn sie dürfte darin eine gewisse Uebung besitzen. Für Donnerstag haben sich die Herren noch ein Rendezvous im Landhause gegeben; das Ministerium wird ihnen die Mühe weiterer Zusammenkünfte ersparen.

Frankreich.

* **Paris**, 9. November. [Bei dem Bankett der Pariser Maires] beantwortete, wie schon erwähnt, der Minister, Herr Victor Lefranc, den auf Herrn Thiers und ihn selbst ausgebrachten Toast. Im Eingang sagte er:

Bevor ich die Ehre Ihrer Einladung annahm, glaubte ich den Präsidenten der Republik um die Erlaubniß ersuchen zu müssen, ihm Ihre Gefühle zu verdolmetschen. „Gehen Sie, mein Freund, erwiederte er mir, (und glauben Sie, meine Herren, daß, wenn ich dieses Wort wiederhole, mich das mit Stolz erfüllt und mein Herz es niemals vergessen wird), gehen Sie und sagen Sie Paris und denen, welche uns dort vertreten, daß ich diese Stadt liebe und meine Hoffnung, meinen Glauben an dieselbe bewahrt habe.

Die Rede schloß wie folgt:

Wie im Reiche der Natur die Befruchtung nicht ausbleibt, wenn ihr Ergebniß auch nicht gleich zu Tage tritt, so verhält es sich, Seien Sie überzeugt, mit den Institutionen, welche Frankreich wünscht, die es durch das Organ seiner Vertreter fordert und die ihm von der conservativen Republik werden gegeben werden. Wenn ich Ihnen im Augenblicke sage, wie die Photographen vor einer schwierigen Gruppe: „Rühren Sie sich nicht!" so thue ich es, weil ich es für das Wort der Situation halte. Diese Haltung während eines Tages, eines Momentes bindet keineswegs für die Zukunft. Lassen Sie die Ereignisse, die Macht der Thatsachen gewähren und bald werden wir den Wind fühlen, der vorwärts treibt in die Fluth, die trägt. Dann können Sie sich der Strömung überlassen, sie wird Sie unvermeidlich, in gleicher Entfernung von allen Klippen, gegen die Republik hintragen. Wir werden an dieses Ziel gelangen durch das Zusammenwirken einer dreifachen Kraft, die eigentlich nur eine einzige sein soll, nämlich des Präsidenten der Republik, gestützt auf die Nationalversammlung, der Stadt Paris mit ihrer verständigen Opferwilligkeit und Frankreichs mit seinem aufgeklärten Patriotismus.

[Die bereits erwähnten Bestimmungen der die Geistlichkeit betreffenden Artikel des französischen Strafgesetzbuches] lauten ihrem Hauptinhalt nach, wie folgt:

201. Die Geistlichen, welche bei der Ausübung ihrer amtlichen Pflichten und in öffentlicher Versammlung eine Rede halten, in welcher sie die Regierung, ein Gesetz, eine königliche Verordnung, oder irgend einen andern Regierungsact kritisiren oder tadeln werde mit drei Monaten bis zu zwei Jahren Gefängniß bestraft. 202. Wenn die Rede eine directe Herausforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder andere Acte der Staatsbehörde enthält, oder wenn sie darauf abzielt, einen Theil der Bürger gegen die anderen in Aufstand zu versetzen oder zu bewaffnen, so wird der Geistliche, der sich dessen schuldig macht, mit zwei bis fünf Jahren Gefängniß bestraft, wenn die Herausforderung ohne Folge geblieben ist, und mit der Verbannung, wenn Widersetzlichkeiten, aber nicht ohne Empörung, daraus entsprungen sind. 203. Wenn die Herausforderung Anlaß zu einem Aufstand gegeben hat, in Folge dessen eine oder mehrere Personen zu einer größeren Strafe, als der Verbannung, verurtheilt worden, so findet diese Strafe, einerlei welche sie auch sein mag, auf den Geistlichen, der sich der Herausforderung schuldig gemacht hat, ihre Anwendung. 204. Jeder Hirtenbrief oder jede geistliche Instruction, welche Form diese auch haben mögen und worin ein Geistlicher die Regierung oder ihre Acte tadelt, zieht die Verbannungsstrafe für den Geistlichen nach sich. 205. Wenn die im vorstehenden Artikel erwähnte Schrift eine directe Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder übrigen Regierungsacte enthält, so erfolgt gegen den Geistlichen die Verbannungsstrafe. 206. Wenn dieser Aufforderung ein Aufstand folgt, so erhält der Geistliche, wenn einer der Theilnehmer eine höhere Strafe erhält, als die Verbannung, die nämliche Strafe. 207. Jeder Geistliche, welcher betreffs religiöser Fragen mit einem fremden Hofe oder einer fremden Macht eine Correspondenz unterhält, ohne vorher den Cultusminister des Königs benachrichtigt zu haben, wird für diese Thatsache allein mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Frcs. und einer Gefängnißstrafe von einem Monat bis zwei Jahren belegt. 208. Wenn die im vorstehenden Artikel erwähnte Correspondenz von anderen, den Gesetzen oder den königlichen Verordnungen zuwideren Thatsachen begleitet ist und ihr solche folgen, so wird der Schuldige mit der Verbannung bestraft, wenn das Gesetz keine stärkere Strafe für den bestimmten Fall anordnet.

- [Militärisches.] Zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Oberkriegsrath waltet nach dem „Siècle" hinsichtlich der Armeereorganisation eine wesentliche Meinungsverschiedenheit ob. Der Oberkriegsrath ist mit der Commission der Nationalversammlung darin einverstanden, das sog. gemischte Regionalsystem einzuführen, wonach die active Armee in der bisherigen Weise, die Reserven aber je nach Landschaften rekrutirt, resp. formirt werden sollen, während Herr Thiers das bisherige System für beide Heerestheile gleichmäßig beibehalten will.

[Zum Proceß Bazaine.] Die „Agence Havas" meldet, daß die Untersuchung gegen den Marschall Bazaine eifrig betrieben werde; schon seien 240 Zeugen von General de Rivière und am 5. auch Bazaine wieder vernommen werden; man glaube jedoch, daß der Proceß erst zu Anfang Januars vor dem Kriegsgerichte zur Verhandlung kommen werde. Ein Correspondent der „Independance Belge" fügt zu dieser Mittheilung hinzu: General de Riviere werde kaum vor Ende Novembers mit der Untersuchung zu Ende kommen; zu Anfang dieser Woche habe der Aktenstoß über die vernommenen Zeugen 3070 Seiten gefüllt, abgesehen von den Documenten und Belegstücken, welche „Stöße" bilden, wie der commandirende General der Subdivision von Versailles sich ausgedrückt habe. Wenn General de Riviere seine Arbeit beendet habe, gehe das ganze Actenmaterial an den Commissar der Regierung, den General Pourcet; wenn nun aber die vom General de Riviere geleitete Untersuchung sieben Monate in Anspruch genommen, so werde General Pourcet, der zwar keine Zeugen zu verhören, aber alle Aktenstücke durchzugehen habe, wenigstens zwei Monate in Anspruch nehmen, so daß er voraussichtlich im besten Falle nicht vor Ende Januars fertig werde. Dann müsse der Aktenstoß dem Kriegsminister vorgelegt werden, der bei der Wichtigkeit der Sache doch auch Alles selbst einsehen müsse; nach dieser Einsicht habe der Kriegs-Minister seinen Bericht dem Minister-Conseil und wahrscheinlich auch dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten, und da Thiers einen sehr lebhaften Antheil an dem Processe Bazaine nehme, so werde er die wichtigsten Aktenstücke mit eigenen Augen durchgehen wollen; dasselbe stehe vom Justiz-Minister zu erwarten. Endlich gehe der Aktenstoß mit dem Anklage-Akte an den General Appert. Das Gesetz schreibe vor, daß die Aktenstücke drei Tage auf der Greffe niedergelegt würden, um von der Vertheidigung studirt werden zu können. So werden sie voraussichtlich Ende Aprils ins Land kommen. Aber Advocat Lachaud werde gegen die „drei Tage" Protest erheben, und so könne leicht der 15. Juni 1873 erscheinen, bis dies alles ausgetragen sei. Dies wenigstens, setzt der Correspondent hinzu, sei ihm von einer durchaus competenten Person gesagt worden.

[General Bellemare.] Gestern kam die Sache des Generals Carré de Bellemare, der bekanntlich nach der Schlacht von Champigny an die Stelle des dort gefallenen Generals Renaut zum Divisions-General ernannt wurde, vor den Staatsrath. Die Commission für die Rangstufen hatte nämlich die Ernennung Bellemare's zum Divisions-General nicht zugelassen und ihm seinen früheren Rang eines Brigade-Generals zurückgegeben. Der General brachte die Sache vor den Staatsrath, weil seine Ernennung in den gesetzlichen Formen vorgenommen war, und die Commission dadurch, daß sie sich in seiner Sache doch für competent erklärt, sich also einen Mißbrauch der Amtsgewalt habe zu Schulden kommen lassen. Die Sache erregt in so fern großes Interesse, als es sich vorerst um die Entscheidung der Frage handelt, ob der Staatsrath sich für competent erklären, d. h. sich für berechtigt hält, die Beschlüsse der Commission für die Rangstufen zu kassiren, bei welchen dieselben gegen den Geist des Gesetzes gehandelt, welches die Nationalversammlung für sie erließ. Die Zahl der Neugierigen, darunter viele Offiziere, Gambetta war auch anwesend, war deshalb auch groß. Der Advocat Duboy vertheidigte die Sache von Bellemare. Seine Rede dauerte über zwei Stunden.

Er drückte zuerst seine tiefe Trauer aus, daß man einen General bestrafe, der gewißlich die meisten Preußen vor Paris habe tödten lassen, während man alle Offiziere belohne, welche einen directen oder indirecten Antheil an der gehässigen Capitulation von Metz genommen. „Preußen" — meinte derselbe — kann abziehen, „indem es die doppelte Befriedigung mit sich nimmt, daß die, welche am heftigsten auf es losgeschlagen, in ihrer militärischen Ehre und ihrer Soldaten-Laufbahn compromittirt sind, während die, welche den Schrecken verbreitet und die Entmuthigung gepredigt haben, als loyale Diener belohnt werden und die französische Armee nach ihrem Beispiel erziehen." Nach diesem Ausfall gegen de Cissey und die übrigen Metzer und Sedaner Generale, die sich bekanntlich heute wieder an der Spitze der Armee befinden, geht Duboy auf die militärische Laufbahn des Generals über. Wie auch Ducrot, so gehört Bellemare (er stimmte mit dem General Pellé gegen die Capitulation von Sedan) zu den Generalen, welche nach der Unterzeichnung dieser Capitulation davon gingen. Nun scheint aus den Worten seines Advocaten hervorzugehen, daß er die Flucht ergriff, noch ehe die Offiziere ihr Ehrenwort gegeben. „Er entkam", — so behauptete er — „unter den Kugeln der Preußen." Bellemare war 1843 Offizier geworden, wurde aber erst 1859 Bataillonschef, da er auf die Listen, die nach dem Staatsstreich für das Plebiscit aufgelegt wurden und auf die alle Offiziere und Beamten ihre Namen mit „Nein" oder „Ja" einschreiben mußten, immer ein „Nein" gesetzt. Im Kriege mit Rußland machte Bellemare zuerst die Expedition nach der Ostsee mit und nahm dann an der Belagerung von Sebastopol und an der mexicanischen Expedition Antheil. Der Schlacht von Wörth wohnte er als Oberst des 78. Regiments an, das dort 1346 Mann und 53 Offiziere verlor. Zum Brigade-General ernannt, machte er, wie gesagt, den Zug nach Sedan mit, ging von dort nach Paris durch, wo er sich bei Champigny auszeichnete und von Trochu zum Divisions-General ernannt wurde. Was die Angelegenheit von Bourget anbelangt, welche so unglücklich für die Pariser ausfiel, so meinte sein Vertheidiger, daß die Schuld für diese nicht dem General, sondern dem Gouverneur von Paris (Trochu) zufalle. „Das" — so fügte Duboy hinzu — „ist der Mann, welchen man seines auf dem Schlachtfelde von Champigny eroberten Grades beraubt." Hier brandmarkte nun der Vertheidiger in den schärfsten Ausdrücken die Umtriebe derer, welche nicht die Ehre gehabt, aber die Belohnung erhalten hätten. Die Commission der Rangstufen beschuldigt er, nur nach den Noten des Kriegsministers ihr Urtheil gefällt und nicht einmal den General Ducrot vernommen zu haben, auf dessen Antrag die Ernennung Statt gefunden und der verlangt habe, vernommen zu werden. Um dieses zu beweisen, theilt der Vertheidiger ein Schreiben von Ducrot, vom 31. October 1871 mit. Derselbe meldet darin Bellemare, daß er, als er die Maßregel erfahren, welche die Commission gegen mehrere seiner Generale genommen, sofort beim General Changarnier und dem Secretär der Commission, de Witt, reclamirt habe, und er hoffe daher, daß er die Sache seiner Officiere plaidiren könne. ‚Wir dürfen uns aber", so fügt er hinzu, „nicht verheimlichen, daß es schwer sein wird, die Commission zu bestimmen,

---

Onkel geerbt, die zwar ihrem Bruder vermacht waren, im Falle derselbe aber gestorben wäre, ihr zufallen sollten. Dieser Bruder war nun seit Langem verschwunden und man hatte seither keine Nachrichten von ihm gehabt. Alle Welt hielt ihn für todt und nichts hatte Holden gehindert, den Vorschlag seiner Braut anzunehmen und das Vermögen mit ihr zu theilen, indem er sie heirathete.

Aber dieser Bruder war nicht todt und Holden wußte dies; denn dieser Bruder war gerade jener „Doctor" mit den abgeschnittenen Ohren der am anderen Morgen gerichtet und höchst wahrscheinlicherweise gehenkt werden sollte. Holden brauchte sich nur stille zu halten, und in wenigen Stunden würden die 10,000 Dollars das unbestrittene Eigenthum der Schwester des Verurtheilten geworden sein.

So räth ihm sein Interesse. Aber sein Gewissen antwortet darauf, daß er ewige Gewissensbisse haben werde, wenn er nicht Alles aufbiete, um den Gefangenen zu retten. Und sein Gewissen trug den Sieg davon.

Er erhob sich und und begab sich zu der Gruppe, die um ein vor dem Zelte des Obersten Rowler angefachtes Feuer herumsaß. Man beschäftigte sich mit der Zusammenstellung des Gerichtshofes und der Jury; die am anderen Morgen Recht sprechen sollten. Holden war trotz seines sprichwörtlichen Pechs zu beliebt bei seinen Cameraden, um nicht sicher zu sein, ebenfalls zum Geschworenen gewählt zu werden, und gerade das war es, was sein Gewissen von ihm verlangte.

Die Berathung währte bis in die späte Nacht. Der Oberst Rowler wurde zum Präsidenten ernannt und Holden war der erste gewählte Geschworne. Dann kamen Roaring Tom, Abel Bradshaw, Bill „Pick-Aß," Frank Gildemeister und sieben andere Geldgräber. Auf Antrag Giles-Holdens wurde beschlossen, daß ein „Schuldig' nur mit Stimmeneinhelligkeit gefällt werden könne, wie es bei den Schwurgerichtshöfen der Vereinigten Staaten Brauch ist. Im Falle die Jury uneinig wäre, sollte aber nicht, wie dort, eine andere gebildet werden, sondern der Gefangene einfach von diesem Goldfelde fortgejagt werden.

Am andern Morgen organisirte sich der Gerichtshof, die Geschworenen nahmen Platz, der Angeklagte wurde vorgeführt.

Nach dem Verhöre und den Zeugenaussagen gab der Präsident das Resumé, darauf zog sich die Jury in ein Zelt zurück, um zu berathen. Der Angeklagte wurde in jenes zurückgeführt, in dem er die Nacht zugebracht hatte, und die anderen Personen blieben vor dem Feuer stehen, das man draußen angezündet hatte.

Nach Verlauf einer Stunde verkündeten die Geschwornen, daß elf für die Verurtheilung zum Tode, Einer für die Freisprechung gestimmt hätten. Der Präsident befahl, den Gefangenen vorzuführen.

Im selben Augenblicke ertönte ein Schuß. Alles stürzte nach dem Orte, woher er zu kommen schien, und man erfuhr Folgendes: Der Gefangene, der nicht daran zweifelte, daß er zum Tode verurtheilt werden würde, hatte mit einem Messer, das man ihm unklugerweise gelassen hatte, die rückwärtige Leinwand des Zeltes durchschnitten und war gegen die Berge geflohen. Die Schildwache eilte ihm nach, und als er nicht stehen bleiben wollte, schoß sie ihren Carabiner auf ihn ab. Er fiel todt nieder.

So war Holden, der „Pechvogel", dessen Votum das Leben des Erben von 10,000 Dollars gerettet hatte, seiner los durch ein Ereigniß, das von seinem Willen unabhängig gewesen. Sein Gewissen hat ihm keinen Vorwurf mehr zu machen. Es ist unnöthig, hinzuzufügen, daß er noch am selben Tage nach San Francisco abreiste. (N. Fr. Pr.)

[Pflicht und Schuldigkeit.] Eine altmärkische Geschichte von Ludolf Parisius. Die Erntezeit der Verleger ist jetzt gekommen; Alles, was sie das Jahr über an guten und schlechten Schriften gesammelt haben, das wird jetzt schön und elegant ausgestattet auf den Markt gebracht. Weihnachten naht ja, die holde Zeit und da wird auch das Herz der kaufenden Menschheit milder und neben den guten Werken werden wir jetzt auch die schwächeren Geister los. Unzählige Romane, Novellen u. s. w. tauchen darum um diese Zeit auf und von Tag zu Tag wächst ihre Anzahl. Sie alle zu lesen, ist ein Gedanke, der das Blut starren macht. Sind doch gar zu viele darunter, bei denen wir auf der ersten Seite wissen, wie der Schluß ist und die durch die colossalsten Effecte den Leser zu fesseln suchen. Um so angenehmer ist es für den Referenten, wenn er auf ein Buch stößt, daß jene starken Zugmittel verschmähend, einzig und allein durch sich selbst zu wirken sucht. Dies ist der Fall bei dem im Verlage von Carl Rümpler in Hannover erscheinenden Romane „Pflicht und Schuldigkeit'. Der Name des Verfassers genießt in der literarischen Welt eines wohlverdienten Rufes und so ließ sich denn erwarten, daß dieses neue Werk von Ludolf Parisius etwas Werthvolles, Gediegenes den Lesern bieten würde. Das dem Roman zu Grunde liegende Princip ist sehr einfach, daß nur, wer seine Pflicht und Schuldigkeit im vollsten Maße thut, Anspruch auf die Anerkennung aller Braven hat, daß ein solcher Mann schon durch sich selbst glücklich wird. Die Erzählung ist lebhaft und anziehend geschrieben und weiß durch alle drei Bände das Interesse der Leser in hohem Grade zu erhalten. Die Charaktere sind fein und scharf gezeichnet, ohne Uebertreibung, frei aus dem Leben gegriffen. Da ist zunächst der alte märkische Landedelmann Paridam von Uchtenhagen, Aristokrat im vollsten Sinne des Worts vom Kopf bis zur Zehe. Grollend mit den Wegen, die Bismarck's Politik eingeschlagen hat und die nach seiner Ansicht zum Verderben für das Herrscherhaus und den Staat führen, söhnt ihn doch die große Zeit von 1870/71 aus, wenn gleich er die im heißen Kampfe erstrittenen Güter nicht mehr mitgenießen kann. Dann ist seine Enkelin, Anntrin von Uchtenhagen, kurz „die wilde Anntrin", ganz in seinem Geiste erzogen, die es jedem Menschen ansehen will, ob er von Adel ist oder nicht. Aber ach, der allmächtige Gott der Liebe wirft ihre Ansichten über den Haufen und bezähmt reicht sie ihrem bürgerlichen Lebensretter die Hand. Dieser, ein Assessor Franz Dowat, ist — um uns so auszudrücken — der Vertreter des demokratischen Princips. Er ist der Hauptheld der Geschichte, der seine Pflicht und Schuldigkeit thut, auch wo sein Inneres dagegen sich sträubt. Er bewahrt die Uchtenhagen'sche Familie vor einem Betruge, der ihr durch den heruntergekommenen Edelmann Kunibert von Brederow alias Herr von Lindner gespielt werden soll. Seine Liebe zu der reichen Erbin Anntrin sucht er vergebens mittelst seiner Grundsätze zu bemeistern; der Krieg, den er als Offizier mitmacht, oder vielmehr der wiederkehrende Friede bringt die willkommene Lösung. Auch die übrigen Figuren, der quecksilbrige Doctor Wohlgemuth, der Doctor Grimm, ein alter 48er, den die Revolution von seiner Liebe, der Tochter des Freiherrn, grausam trennte, der Krügerssohn Fritz sind alles prächtige, kräftige Gestalten, die das Herz des Lesers bald gewinnen. Auch der Sohn des Freiherrn, der sich mit einer armen Nähterin Röschen vermählt, ist ein braver, liebenswürdiger Bursche. Hin und wieder eingestreute heitere Scenen, die meist durch den bramarbasirenden Gendarmen Greiff hervorgerufen werden, würzen gefällig die Lectüre. — Wir haben es hier unstreitig mit einem der besten Erzeugnisse der belletristischen Literatur zu thun. Wir rathen Jedem, der etwas Gediegenes, Anziehendes lesen und noch besser, kaufen will, sein Augenmerk auf diesen Parisius'schen Roman zu lenken. Er wird es sicher nicht bedauern, sondern vielmehr ebenso, wie wir dem Verfasser danken für die angenehmen Stunden, die er mit der Lectüre seines Werkes hingebracht hat.

[Pantherjagd auf dem Ocean.] Der Dampfer „Glenartney", Capitän Bolton, ging nach Calcutta und erhielt unterwegs einen prächtigen schwarzen Panther aus den Jungeln an Bord. Das Thier befand sich in einem eisernen Käfig, den man fest genug für die sichere Einschließung des ebenso schönen wie gefährlichen Passagiers glaubte. Der schwarze Gefangene bildete den Tag über den Mittelpunkt des ganzen Interesses der zahlreichen, auf dem Schiffe befindlichen Personen, und erst der dunkle Abend verscheuchte die Neugierigen von dem Gitter des Panthers. In der nächstfolgenden Nacht hatte der Dampfer die Meerenge von Malacca erreicht und glitt rauschend über die glatten Wogen. Plötzlich ertönte ein wildes, allgemeines Angstgeschrei aus dem Zwischendecke empor, wo gegen dreihundert Passagiere, Männer, Weiber und Kinder, ihre Lagerstelle aufgeschlagen hatten. Die ganze Menge drängte sich durch alle Ausgänge von unten auf das Deck empor, Einer den Andern überstürzend, der Stärkere den Schwächeren in der Rücksichtslosigkeit der heillosesten Furcht bei Seite stoßend. Die Ursache des ebenso unerwarteten als peinlichen Schreckens klärte sich bald auf: der Panther hatte seinem Käfig zu entweichen gewußt und seine unhörbaren Schritte zuerst nach dem Zwischendeck über die am Boden liegenden Schläfer gelenkt. Der Capitän und seine Officiere trafen sofort die nöthigen Maßregeln, um die Ordnung in der aufgeregten Menge herzustellen. Glücklicherweise ward mit Ausnahme eines Mannes, der im Rücken eine Wunde von einem Schlage der Pantherratze hatte, Niemand verletzt. Sämmtliche Oeffnungen, die zum Zwischendeck führten, wurden demnächst gehörig verschlossen, und man ließ bis zum Anbruch des nächsten Tages den Panther in seinem eroberten Reiche. Im Verlaufe der Nacht vernahm man im Zwischendeck nicht das geringste Geräusch, und man glaubte voraussetzen zu müssen, daß sich der Panther ins Meer gestürzt habe und ertrunken sei. Endlich, als der helle Tag hereingebrochen war, begab sich der Capitän mit seinen Offizieren und zwanzig Leuten von der Mannschaft, sämmtlich bewaffnet, in das Zwischendeck. Das gefürchtete Thier war nirgends zu sehen; vergeblich wurde jeder Winkel durchstöbert, keine Spur des schrecklichen Bewohners der Jungeln wurde entdeckt, und nach stundenlangem resultatlosen Suchen erweitert sich die Ansicht, daß der Panther ins Meer gegangen, zur allgemeinen Ueberzeugung. Folgenden Tages lief der Dampfer in den Hafen von Penang ein, um einen Theil seiner Ladung zu löschen, und noch an demselben Abend lief das Schiff wieder aus, um seinen Bestimmungsort Calcutta zu erreichen. In der nächsten Nacht bedurfte der Steuermann eines Gegenstandes, der mit in den untersten Schiffsraum verpackt war, und beauftragte einen Matrosen, einen Chinesen, mit Herbeiholung des Gewünschten. Kaum hatte sich der Chinese entfernt, als er, am ganzen Leibe zitternd, wieder herbeiflog und vor Entsetzen stammelte: „Der Panther sitzt da." Der sofort herbeigerufene Capitän versuchte vergeblich den vom Schrecken völlig übermannten Chinesen zu überreden, daß er mit an den Ort zurückkehre, wo sich der Panther gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitän, einestheils weil er der Aussage des furchtsamen Matrosen vollkommenen Glauben nicht beimaß, anderntheils aber, um die Passagiere nicht in neuen Aufruhr zu versetzen ohne jede Begleitung den Panther aufzusuchen. Der muthige Bolton bewaffnete sich mit seiner Büchse und versah sich mit Patronen, öffnete die Klappe zu dem Kielraum und ließ dieselbe hinter sich schließen, um den etwaigen Ausbruch des Thieres zu verhindern. Tiefe Dunkelheit umgab den kühnen Seemann. Er schritt in dem ihm wohlbekannten Raume vorwärts und gelangte an die Stelle, wo die Mundvorräthe angehäuft lagen. Plötzlich blitzten ihm zwei feurige Augen von oben entgegen. Er stand dem Panther gegenüber, der auf den zusammengeschichteten Kolli gekauert lag. Der Capitän glaubte in dem schwachen Lichtschimmer, der durch eine Lukenritze drang, die Umrisse des Thieres zu erkennen und gab Feuer .... nichts regte sich, nicht das geringste Geräusch ließ sich vernehmen, und der Capitän wünschte sich Glück, die gefährliche Carnivore mit dem ersten Schuß getödtet zu haben. Inzwischen verzog sich der Pulverdampf, und — die schrecklichen, glühenden Augen funkelten noch immer von derselben erhöhten Stelle herab. Der besonnene Capitän lud eilig die Büchse, wieder krachte ein Schuß, und ein schwerer Körper rollte nieder zu des Schützen Füßen. Der Panther verendete unmittelbar darauf. Bei der späteren Untersuchung ergab sich, daß beide Kugeln dem Panther durch die Rippen in die Brust gegangen waren, daß jedoch nur die Eine das Herz gefunden hatte. Das Thier muß 7 Fuß 8 Zoll.

ihre Beschlüsse zurückzunehmen, die heute vollendete Thatsachen sind. Dieses bedauernswerthe Resultat ist die Consequenz der Böswilligkeit der Officiere des Kriegsministeriums, welche fast alle das geblieben sind, was sie vor und während des Krieges waren, und die alle Handlungen des Muthes und der Aufopferung bestreiten, die sie nicht würdigen können, weil sie beständig hinter ihren Bureaux geblieben sind und gegen alle Gefahren und Strapazen gesichert waren." Dieser Ausspruch des Generals Ducrot ist nach Duboy die vollständige Verurtheilung der Commission. „Ach!", so fügte dann der Advocat hinzu, „der General Ducrot ist wohl unterrichtet und würde unter den Officieren des Ministeriums, welche er bezeichnet, und die heute Herrn de Cissey umgeben, vergeblich einen suchen, der seinen Degen umgeschnallt und hingegangen wäre, um die Kugeln pfeifen zu hören. Und doch haben alle diese beim Ausbruche des Krieges ihre Feldzugsgelder bezogen." Nach diesem scharfen Ausfall fordert Duboy den Staatsrath auf, sich nicht für competent zu erklären, weil man sonst sagen würde, daß es in Frankreich keine Richter mehr gebe. Der Staatsrath müsse auch die Worte de Witt's (er ist der Schwiegersohn von Guizot) brandmarken, der gesagt: „Die Commission habe die Mission erhalten, alle Grade der revolutionären Periode zu revidiren." Denn man könne sonst eines Tages mit der Revision aller Grade der reactionären Periode antworten und Frankreich werde dann dem Regime der militärischen Pronunciamientos verfallen. Die Commission der National-Versammlung habe nicht das Privilegium der Gewaltthat und der Beraubung.

Die Rede Duboy's machte Aufsehen; selbst auf den Bänken der Staatsräthe ertönte ein Beifallsgemurmel. Für das Ausland hat sie in so fern größeres Interesse, als sie zur Genüge darthut, daß die Armee das wahre Bild des Landes ist, d. h. eben so von den Parteien zerrissen ist, wie dieses. Der Regierungs-Commissar erhielt nach Duboy das Wort. Er stellte den Antrag, daß der Staatsrath sich für competent erkläre. Er machte jedoch einen Vorbehalt: er erkannte an, daß der Text des Gesetzes die auf regelmäßige Weise verliehenen Grade keiner Revision unterwerfe, aber er wies darauf hin, daß Trochu in einer Rede gesagt, daß die Revision auf allgemeine Weise Statt finden könne. Die Worte wurden mit Murren aufgenommen. Die Debatte wurde heute fortgesetzt.

[Die Censur des Kaiserreiches.] Ersichtlich, schreibt man der „N. Pr. Ztg.", hat Herr Thiers begriffen, daß er einen großen Fehler begangen hat, indem er dem unbedeutenden Prinzen Napoleon durch eine gesetzwidrige Ausweisung eine politische Bedeutung gab; wenigstens bemüht sich die Presse der Präsidentschaft, mit allen Mitteln neuen Groll gegen den Bonapartismus zu schüren. Unter diesen Mitteln ist eins, was wir für sehr bedenklich halten, weil dessen Schärfe weniger die Bonaparten trifft, als deren dienstwillige Anhänger, die früher eifrige Republikaner waren und späterhin nach Napoleons Fall wenigstens Maul-Royalisten wurden. Dieses Mittel ist das Hervorziehen vergessener Lächerlichkeiten der kaiserlichen Censur. Es ist gewiß albern, wenn eine Censur-Behörde den Titel: Histoire de Bonaparte schmeichlerisch umändert in: Memoires pour servir à l'histoire des campagnes de Napoléon le Grand; aber Napoleon selbst ist gewiß unschuldig an dieser Albernheit. Fast kindisch ist es, was man mit dem Königsspiel anfing. Ein Priester der Diöcese Versailles bat um Erlaubniß, ein Spiel zu veröffentlichen, betitelt: „Das Königsspiel, eine Nachahmung des Gerichtes über die egyptischen Könige nach ihrem Tode." Die Könige von Frankreich sind chronologisch geordnet von 1 bis 200, die Gesellschaft spielt Lotto, die herauskommende Nummer giebt nun Clodwig oder Franz I., Pipin u. s. w. Man liest den betreffenden Artikel und je nachdem nun der König eine gute oder schlechte Censur hat, bekommt man eine größere oder kleinere Anzahl von Marken, oder bezahlt eine solche. Wir begreifen nun wohl, daß dem Kaiserthum von damals jede Auffrischung der Erinnerung an die Könige nicht sehr angenehm sein konnte, aber es ist doch beinahe zu toll, daß dies Spiel verboten wurde, weil „die Familie des Großdauphins, die so frühe erlosch, Ludwig XVI. und seine Tanten, zu viel Marken gewinnen, und ihre Geschichte zu viel Seiten einnimmt." Auch von dieser riesigen Geschmacklosigkeit sprechen wir die Bonaparten völlig frei; denn hier glauben wir die blutigen Finger der alten Terroristen zu sehen, denen freilich auch in der kaiserlichen Uniform die Erinnerung an Ludwig XVI. am störendsten sein mußte. Das bekannte Buch der Frau v. Staël: de l'Allemagne, wird verworfen, weil es „ohne Maß die Theilung Polens tadelt und sich den Anschein giebt, als sage es die Unabhängigkeit dieses Landes voraus, weil es den edlen und begeisterten Charakter der Preußen lobt und besonders den Heroismus des Prinzen Louis Ferdinand, mit einem Worte, weil Frau v. Staël unaufhörlich und ohne es zu wissen, ihre Neigungen, ihre Wünsche und ihr Bedauern verräth." Ueber die zweite Abtheilung des Buches, in der bekanntlich nur von deutschen Schriftstellern, Schiller, Goethe, Lessing u. s. w. die Rede ist, heißt es: es verräth „einen Enthusiasmus, der mehr Einbildungskraft als Geschmack und Urtheil hat, der mehr eigenthümlich als überzeugend ist, einen Stil, der nach Kraft und Tiefe ringt, aber oft in Pathos und Bizzarrerie ausläuft. Wenn man in diesem Theile auch einigen feinen Beobachtungen und geistreichen Bemerkungen begegnet, so sind doch die Gedanken, die Grundsätze, die Schlüsse und die Urtheile meist oberflächlich und wenig zutreffend." Von diesen Albernheiten können wir die Bonaparten allerdings nicht freisprechen; denn es ist bekannt, daß, als Frau v. Staël die ihr zugemutheten Censurstriche nicht dulden wollte, die schon gedruckten Bogen auf kaiserlichen Cabinetsbefehl vernichtet wurden. Als Curiosum bemerken wir noch, daß die kaiserliche Censur unsern Goethe den deutschen Jean Jacques Rousseau nennt, wir möchten wohl das Gesicht gesehen haben, welches der alte Herr in Weimar zu diesem Titel gemacht hat. Jedenfalls sehen unsere Leser, daß die kaiserliche Censur im Jahre 1810 eine echt französische war. Sonst wimmelt die Pariser Presse nur von Nachrichten über die Räumung der beiden Marne-Departements, die im Ganzen friedlich abgegangen zu sein scheint.

Großbritannien.

London, 9. Novbr. [Ein Conflict am persischen Golf.] Wie die orientalische Frage immer an einem Faden hängt, geht wieder aus einer, übrigens erheiternden kleinen Geschichte hervor, welche mit der indischen Post hierher gelangt.

In der Stadt Buscheir (Hauptstadt der Provinz Fars) am persischen Golf sitzt in beschaulicher Ruhe, unbeirrt vom Weltgetümmel, als Gouverneur ein friedliebender persischer Doctor. Eines schönen Tages, im Frühherbste dieses Jahres, erschien auf der Rhede Buscheir unerwartet ein seltener Gast, der den stillen Frieden des Ortes störte und die ganze Bewohnerschaft in Aufregung versetzte. Es war die türkische Corvette „Brusse", welche vor der Stadt vor Anker ging und nach Gewohnheit europäischer Kriegsschiffe die Flagge des Landesherrn mit 21 Kanonenschüssen begrüßte. Natürlich erwartete der Commandeur des Schiffes, daß sofort die Geschütze von Buscheir mit donnerndem Gruße antworten würden, allein da mochte er lange warten. Der gute Gouverneur war unendlich froh, daß das Knallen aufhörte und ließ in feierlicher Stille den üblichen Flaggengruß entbieten, fest entschlossen des Schah's Pulver nicht in unnützen Demonstrationen zu vergeuden. So leicht war aber die Sache nicht abgethan. Wüthend sandte der türkische Capitän einen Offizier ans Land, um sich zu erkundigen, warum nicht geschossen werde, doch der Gouverneur erwiderte dem Abgesandten in kühler Ruhe, das Salutschießen sei ein unangenehmer und vollkommen nutzloser Lärm, und er für seine Person sei durchaus nicht geneigt, dieses wahnsinnige Knallen mit großen Geschützen, was man in allen Häfen vernehme, durch sein Beispiel zu fördern. Damit gab sich der Türke nicht zufrieden. Er telegraphirte in grimmem Tone nach Bagdad, der Pascha von Bagdad sandte die Klage weiter, nach Teheran und von Teheran kam endlich eine riesige Note nach Buscheir, in welcher der Gouverneur angewiesen wurde, dem zudringlichen Ottomanen den Willen zu thun und nicht nur 21, sondern 42 Kanonenschüsse zu lösen, wie auch dem türkischen Befehlshaber an Bord seine Aufwartung und seine Entschuldigungen zu machen. Der letztere Befehl war zu viel für den guten Mirza, der eigentlich zum Ehrenmitgliede der europäischen Friedensgesellschaften ernannt werden sollte. Er that, wie ihm geheißen, lag aber bei Abgang der Post in Folge des gehabten Aergers auf dem Krankenlager.

[Tagesbericht.] Begünstigt vom schönsten Wetter und mit allem von Alters her vererbten Pomp hält der Lord-Mayor heut seinen Umzug durch die City nach Westminster. Der neue Lord-Mayor Sir Sydney Hennley Waterlow wurde geboren im Jahre 1822, war 1866 Sheriff von London und hat sich durch seine philanthropischen Bestrebungen um London sehr verdient gemacht. — Die von der Regierung ausgewirkten Vorladungen gegen Redner bei dem letzten Amnestiemeeting im Hyde-Park zu Gunsten der noch gefangenen Fenier sind zum Theil den betreffenden Personen zugestellt worden. Dieselben lauten auf den 11. d. M. und es ist bereits einer von den Advocaten, welche in solchen Fällen gewöhnlich vor dem Polizeigerichte die Regierung vertreten, beauftragt worden, die Verfolgung zu leiten. Die kleinen politischen Vereine, welche bei der Volksversammlung im Hyde-Park betheiligt waren, sind inzwischen eifrig bemüht, Fonds für die Vertheidigung ihrer vorgeladenen Mitglieder zu sammeln. — Auf der diesjährigen Londoner internationalen Ausstellung sind britische Kunstwerke für 4410 Pfund Sterling und ausländische für 6180 Lstr., in Summa für 10,590 Lstr. verkauft worden. — Den Londoner Polizisten ist eine angenehme Ueberraschung gemacht worden. Die bewilligte Aufbesserung ihrer Gehälter übertrifft ihre Erwartungen und die von ihnen selbst gestellten Ansprüche. Die Gehälter der höheren Offiziere sind wesentlich erhöht worden, die der Inspectoren um 30 Sh., die der Sergeanten um 5 Sh. und die der einfachen Constabler um 4 Shill. wöchentlich. Letztere werden je nach der Klasse, zu welcher sie gehören, 30, 27 oder 24 Sh. erhalten.

[Moralische Zustände in Irland.] Ein von Dr. Hancock soeben veröffentlichtes Blaubuch, das ausschließlich aus amtlichen Quellen seine Zusammenstellungen herleitet, giebt werthvolle Auskunft über die moralischen Zustände auf der grünen Insel. Seit 1864, in welchem Jahre man mit der Statistik in Irland angefangen hat, war noch kein so günstiges Jahr als 1871. Die Zahl der klagbaren Vergehen hat in diesem Jahre um 13,826, d. i. 14 pCt. abgenommen. Während in den Jahren 1866 und 1867 mehr als 500 Leute wegen Verraths unter Anklage standen, belief sich diese Zahl 1870 auf 37 und 1871 nur auf 7. Auch in den agrarischen Verbrechen ist eine ständige Abnahme bemerklich. Die Zahl derselben wuchs von 767 im Jahre 1867 auf 1329 im Jahre 1870 und fiel wieder auf 368 im Jahre 1871, und ist in den ersten sechs Monaten dieses Jahres noch mehr gefallen. Ueberhaupt ist ein bedeutender Unterschied in der Lage des Landes zwischen jetzt und 1870. Während beispielsweise damals 1219 wegen Mißhandlungen während der ersten sechs Monate vor Gericht standen, waren im entsprechenden Zeitraume dieses Jahres nur 116 angeklagt. Dublin steht mit der Anzahl seiner Verbrecher an der Spitze. Während auf 10,000 Seelen in allen anderen irischen Bezirken nur 15 schwerere Verbrechen kommen, fallen im Dubliner Polizeidistricte 130 auf 10.000. In der Grafschaft und Stadt Cork kommen 22 auf dieselbe Zahl. Wie sehr sich die Verbrechen in den großen Städten gerade concentriren, geht daraus hervor, daß in Dublin 89, in Cork 70, in Waterford 55, in Belfast 42 und in Limerick 72 pCt. mehr Verbrechen verübt werden, als auf dem benachbarten flachen Lande, ja, von 8155 klagbaren Vergehen, die in Irland nicht summarisch bestraft werden, wurden 4401 vor den Dubliner Polizeigerichten verhandelt. Was Criminalverbrechen, Vergehen wider das Eigenthum (ausgenommen böswillige Beschädigung desselben), Meineide und Selbstmorde anbetrifft, so ist Irland besser als England. Dagegen giebt es in England weniger Tumulte und Excesse, ist das Leben geschützter und auch das Eigenthum nicht so sehr böswilliger Beschädigung ausgesetzt. Nicht weniger als 41 Procent aller irischen Verbrecher waren gewohnheitsmäßige Trinker.

[Afrikanische Expeditionen.] Unter den Auspicien der Londoner geographischen Gesellschaft werden zwei afrikanische Expeditionen ausgerüstet, die beide wahrscheinlich unter den Befehl von Marine-Offizieren gestellt werden dürften. Die erste wird unter der Aufsicht von Sir Bartle Frere von Zanzibar aufbrechen. Ihr Führer wird, wenn möglich, eine Verbindung mit Dr. Livingstone bewirken und unter dessen Instructionen agiren. In jedem Falle ist der Zweck der Expedition, das Becken des Victoria Nyanza zu prüfen und zu ermitteln, ob es durch einen großen See, wie Capitän Speke vermuthet, oder durch eine Gruppe verhältnißmäßig kleiner Seen, wie Capitän Burton stets behauptete und Dr. Livingstone in Folge der Auskunft von Eingeborenen zu glauben geneigt war, ausgefüllt ist. Die zweite Expedition hat die Erforschung des Congo-Sees zum Zweck. Sie wird nicht vom Congo selber, sondern von San Paolo de Lonada aufbrechen, um den unruhigen Stämmen oberhalb der Wasserfälle aus dem Wege zu gehen und den Beistand der portugiesischen Regierung zu erzielen. Die Kosten der letzterwähnten Expedition werden von einer Privatperson bestritten und jeder Offizier wird von der geographischen Gesellschaft mit Instrumenten equipirt werden. Rechnet man Dr. Livingstone's Expedition hinzu, so werden mithin drei wichtige Regionen Mittel-Afrikas fast gleichzeitig erforscht werden, so daß zu hoffen ist, daß binnen zwei Jahren die Becken des Congos und des Nils auf unsern Landkarten richtig verzeichnet sein werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. November. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 14. November, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Nachbewilligung von 814 Thlr. 6 Sgr. zur Beschaffung von Wächter-Bekleidungsstücken. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Vermiethung eines Kellers im Hause Stockgasse 6 an den Holzwaarenhändler Krämer auf 5 Jahre für jährlich 60 Thaler. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Bewilligung von 1060⅚ Thlr. excl. Fracht, Steuer ꝛc. zum Ankauf einer Mailänder Rettungsleiter. — Die Annahme wird von der betr. Commission empfohlen.

4) Antrag auf Bewilligung von 1590 Thaler Kosten zur Anschaffung von je 2 Pferden zum Transport der Rettungsleiter und des Schlauchwagens, sowie der Einrichtung eines Stalles und der Beschaffung der Geschirre ꝛc. — Die Annahme wird von der betr. Commission empfohlen.

5) Antrag auf Pensionirung des Lehrer Gillert vom 1. October 1872 ab mit jährlich 225 Thaler. — Der Antrag wird zur Genehmigung empfohlen.

6) Antrag auf Erhöhung des Honorars der 4 Hilfsturnlehrer am Gymnasium zu St. Elisabet um je 20 Thaler jährlich. — Der Antrag wird zur Genehmigung empfohlen.

7) Antrag auf Erhöhung der Remuneration der Schuldiener am Gymnasium zu St. Elisabet und an der höheren Töchterschule am Ritterplatz vom Jahre 1873 ab auf je 180 Thaler jährlich. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag auf Bewilligung von resp. 80 Thaler und 60 Thaler Umzugskostenbeihilfe für die an das Johanneum berufenen DDr. Fechner und Warschauer. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

9) Mittheilung des Magistrats über Anstellung des Primärarztes am Krankenhospital zu Allerheiligen, Sanitätsrathes Dr. Hodann mit Pensions-Berechtigung. — Die betr. Commission empfiehlt sich damit einverstanden zu erklären.

10) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung des Cementes zum Bau der Pfeiler II., III., IV. und V. der neuen Oderbrücken an der städtischen Gasanstalt und des Pfeilers II. der neuen Oderbrücke am Packhofe an die Stettiner Portland-Cement-Fabrik „Stern" Töpffer, Grädtz u. Comp. für den Preis von 5 Thlr. 3 Sgr. pro Tonne. — Die betr. Commission empfiehlt die Zustimmung.

11) Antrag auf Bewilligung von 685 Thlr. Mehrkosten für Pflasterung der Friedrich-Carlsstraße. — Die betr. Commission befürwortet die Bewilligung.

12) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung von 125 Hydranten und 37 Schieberhähnen an resp. die Continental-Wasserwerks-Actien-Gesellschaft Neptun in Berlin und den Fabrikbesitzer Dehne in Halle a. S. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

13) Etat für die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät pro 1873. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 96,800 Thlr., gegen den Voretat mehr 1420 Thlr. Zur Capitalisirung sind projectirt 22,810 Thlr. Der Reservefonds beträgt 251,350 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung des Etats.

14) Etat für die Verwaltung des Claassen'schen Siechhauses pro 1873/74. Der Etat schließt mit einer Einnahme von 70 Thlr. und einer Ausgabe von 5690 Thlr., also mit einem Mehr gegen den Vor-Etat von 1990 Thlr. ab. Die Zahl der Inquilinen ist durch Aufnahme von 30 siechen Bewohnern des Armenhauses vermehrt worden. — Die Genehmigung des Etats wird von der betreffenden Commission mit einer Modification befürwortet.

15) Etat für die Verwaltung der städtischen Volksbibliotheken pro 1873. Derselbe hat keine Einnahme, dagegen 600 Thlr. Ausgabe. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

16) Etat für die Verwaltung des Hospitals für alte hilflose Dienstboten pro 1873/75. — Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 5065 Thlr. und zwar mit einem Plus von 1185 Thlr. gegen den Voretat. — Der Etat wird zur Genehmigung empfohlen.

17) Etat für die Verwaltung des Hospitals zum heil. Geist pro 1873/75. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 6145 Thlr., also mit einem Mehr von 270 Thlr. gegen den Voretat. — Die Anstalt hat 47 Hospitaliten. — Der Etat wird von der Commission zur Genehmigung empfohlen.

18) Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten mögen sich damit einverstanden erklären: daß a. die durch die Gasanstalt vor dem Ziegelthore führende Straße kassirt und dieser Flächenraum von 212 □Rth. — circa 30 Ar — der Verwaltung der städtischen Gaswerke überwiesen, b. die ad a gedachte Straße nach der Ohle, Letzterer entlang, vis-à-vis der Straße „am Ohleufer" verlegt und c. der in dem Plane näher bezeichnete Theil des städtischen Holzplatzes im Flächenraum von 41 □Rth. — circa 5½ Ar — welcher östlich des Gasanstalts-Grundstücks an der Ohle liegt, der Verwaltung der städtischen Gasanstalt Behufs Arrondirung des gesammten Gasanstalts-Areals überwiesen werde. — Die betr. Commissionen empfehlen die Ablehnung des magistratualischen Antrages.

+ [Herr Theaterdirector Schwemer] hatte am gestrigen Tage mehreren hiesigen höheren Schulanstalten eine Anzahl Gratisbillets zur Verfügung gestellt, um den fleißigsten Schülern der höheren Klassen die Beiwohnung der Vorstellung von Schillers „Kabale und Liebe" zu ermöglichen.

—d. [Die Fortschritte der socialdemokratischen Agitation in Breslau.] Während vor Jahresfrist in Breslau noch erst die „socialdemokratische Arbeiterpartei" (Internationale) bestand, welche nicht allzu viel Anhänger unter den Arbeitern zählte, hat sich bereits im Laufe des Sommers eine Mitgliedschaft des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" gebildet, was nur dadurch ermöglicht wurde, daß Hasenclever einen stationären Agitator nach Breslau sandte, der nach vergeblichen Versuchen immer wieder von Neuem seine Thätigkeit aufnahm. In jüngster Zeit hat nun der „Allgemeine deutsche Arbeiterverein" bedeutend mehr Boden in Breslau gewonnen, indem mit Hilfe eines Berliner Agitators die Mitglieder der Widerstandskasse Breslauer Tischler sich zu einer Mitgliedschaft des „Allgemeinen Tischlervereins" verbunden haben, der ja auch eine Schöpfung der Hasenclever'schen Socialdemokraten ist. Nach solchen Erfolgen glaubt man nun schnell weiter gehen zu müssen. Morgen (Mittwoch) bereits ist wiederum von dem bekannten Berliner Agitator Grottkau, welcher schon den ganzen Sommer (auf Kosten der Arbeiter natürlich) sich auf Agitationsreisen befunden hat, eine Versammlung der Maurer Breslau's in Casperke's Local auf der Matthiasstraße anberaumt worden, in welcher derselbe „über die Lage der Maurer Breslau's und Deutschlands und die Mittel zur Verbesserung derselben, sowie über die Macht der Organisation" zu sprechen gedenkt. Es nimmt uns Wunder, daß gerade hier in Breslau die Führer der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine diesen Agitationen nicht entgegentreten, während sie doch im Frühjahr kostspielige Reisen in's Eulengebirge und nach Niederschlesien, ja selbst bis Magdeburg unternahmen, um daselbst die Hasencleverschen Agitatoren zu bekämpfen. Alle Arbeiter aber mögen sich vor den Berliner Agitatoren warnen lassen, welche in den Arbeitern übertriebene Ansprüche erwecken, die zu erfüllen aus den einfachsten Gründen absolut unmöglich ist.

+ [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag wurde auf dem Blücherplatze der neben einem Handwagen gehende Schlossergeselle Prohaska von einer Droschke überfahren, wobei der Verunglückte so bedeutende Quetschungen erlitten hatte, daß er nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte. — Die auf der Bohrauerstraße Nr. 9 wohnhafte Arbeiterfrau Fritsch war gestern auf dem hiesigen Wochenmarkt um Einkäufe zu machen, wobei sie die grüne Röhrseite entlang zu gehen hatte. Dicht am Trottoir stand das Gespann eines Erbsasses aus Neudorf, auf welches vom Eigenthümer eine Menge Körbe aufgeladen wurde. Die erwähnte Frau kam beim Vorübergehen dem am Wagen eingespannten bissigen Pferde zu nahe, wobei dieselbe von dem Thiere derartig in den rechten Arm gebissen wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

+ [Todesfall durch den Stich einer Fliege.] Der auf der Ofenengasse Nr. 17 wohnhafte 73 Jahr alte Kürschnermeister Julius Zimmermann arbeitete am 8. d. Mts. um die Mittagsstunde an der sogenannten Birnbaum-Schleuße im Freien, woselbst er mit dem Zurichten von Fellen beschäftigt war. Ganz in der Nähe befindet sich der städtische Abschlageplatz, auf welchen von den Marstallskärnern der von den Straßen zusammengekehrte Dünger und Kehricht abgeladen wird. Unversehens wurde plötzlich Zimmermann von einer Fliege unterhalb der Stirn über dem rechten Augenlide gestochen, worauf sich sofort ein heftiger Schmerz bei ihm einstellte, auch eine kleine gelbe Erhöhung an der erwähnten Stelle sichtbar wurde. Obgleich der Verletzte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, so zeigte sich nach Verlauf von wenigen Stunden eine heftige Entzündung, welche das ganze Gesicht überzog, und die von so schmerzhaften Erscheinungen begleitet war, daß der Bedauernswerthe in Folge der durch den Fliegenstich beigebrachten Vergiftung am 10. November Abends 7 Uhr seinen Geist aufgab. Allem Vermuthen nach muß die Fliege vorher auf einem milzbrandigen oder sonstigen vergifteten Gegenstande auf dem Abladeplatze gesessen und den Giftstoff bei dem Stiche übertragen haben. In der jetzigen Jahreszeit gehört dieser höchst eigenthümliche Fall gewiß zu den größten Seltenheiten.

+ [Polizeiliches.] Auf der Altbüßerstraße wurde gestern Abend wiederum eine auf der Schweidnitzerstraße wohnhafte Friseursfrau durch einen unbekannten Mann mit Vitriol begossen, wodurch derselben nicht nur die Kleidungsstücke ruinirt, sondern der Bedauernswerthen auch einige Brandwunden am rechten Kniegelenk beigebracht worden sind. — Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wurde gestern durch einen Beamten ein Hürdlerkutscher betroffen, als Letzterer ein 88 Pfund schweres Eisenstück von einem Güterwagen entwendet hatte, und solches nach seinem Wagen transportirte, um es heimlich fortzuschaffen. Der geständige Dieb wurde sofort verhaftet. — Aus einem Pferdestalle der Kleinen Feldstraße und aus einem Hause am Mauritiusplatze wurden gestern Düffelüberzieher gestohlen, ebenso aus einer Wohnstube der Kleinburgerstraße ein Tuchrock mit Camlottfutter. Aus einer Wohnstube der Teichstraße Nr. 5 wurde ein Teppich, wahrscheinlich durch einen umherlungernden Bettler entwendet.

⊙ **Beuthen OS.,** 11. Novbr. [Einführung des Normaletats am hiesigen Gymnasium.] Der neue Normal-Besoldungs-Etat für die königlichen Gymnasien und die denselben gleichstehenden höheren Unterrichtsanstalten, welche Staatszuschüsse beziehen, wird vom 1. Januar 1873 ab auch an dem hiesigen zu der letzteren Kategorie gehörigem Gymnasium zur Durchführung gelangen. In der letzten Stadtverordnetensitzung nämlich wurde auf Antrag des Magistrats von der Versammlung die Einführung des vollen Normaletats mit dem Durchschnittsgehalte von 1050 Thlrn. beschlossen mit der Maßgabe. daß das mit den drei Oberlehrerstellen verbundene Gehalt auf 1500, 1400 und 1300, das Gehalt des jüngsten ordentlichen Lehrers aber auf 700 Thlr. fixirt werden solle. Die weitere Feststellung der Gehaltsscala wurde dem Magistrate überlassen. Die hierdurch der Stadt erwachsenden Mehrausgaben sollen event. durch eine Erhöhung des Schulgeldes für Sexta und Quinta auf 20, für Quarta und Tertia auf 24, für Secunda und Prima auf 28 Thlr. gedeckt werden; doch sollen vorher die erforderlichen Schritte zur Herbeiführung von Zuschüssen aus der Bergbauhilfskasse und der Kreis-Communalkasse sowie zur Erlangung eines höheren Staatszuschusses gemacht werden.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau,** 12. November. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war sehr matt. Man befürchtet eine nochmalige Erhöhung des Disconto in London, da die Nachrichten über die Lage des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

englischen Geldmarktes sehr ungünstig lauten. Unter diesen Umständen blieben die aus Wien gemeldeten günstigeren Notirungen ohne Einfluß, das Angebot überwog und die Course fast sämmtlicher Papiere erlitten bedeutende Einbußen. Der Schluß der Börse war etwas fester, die Nachbörse aber wieder sehr matt.

Creditactien pr. ult. 206½—¾ bez. u. Br. Lombarden 125¼ bez. u. Gd. Franzosen 204¾ bez. u. Br.

Einheimische Banken stark weichend. Schles. Bankverein 180—179½, bei diesem niedrigen Course stark gehandelt.

Junge Bresl. Discontobank-Actien verloren gegen gestern 1⅜ Wechslerbank 1⅛, Maklerbank 2, Ostdeutsche Bank 1½ pCt.

Eisenbahnen matt. Freiburger 2 pCt., Oberschlesische ebenfalls 2 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn ½ pCt. billiger.

Industriepapiere offerirt und stark weichend. Laurahütte-Actien verloren nach starken Schwankungen 4½ pCt. und sanken nach Schluß der Börse noch weiter bis 236 bez. u. Br. Oberschles. Eisenbahnbedarf 5½ pCt. niedriger, 165 Br.

Prämien: Credit 208½—1½ Gd.; Lombarden 126¼—1 Gd.

Breslau, 12. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, pr. November 59¼—½ Thlr. bezahlt, Gd. und Br., November-December 58 Thlr. bezahlt, December-Januar 57½ Thlr. Br. und Gd., April-Mai 57½ Thlr. bezahlt, Gd. und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43½ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 22⅚ Thlr. Br., pr. November 22 7/12 Thlr. bezahlt, November-December 22 7/12 Thlr. Br., December-Januar 22⅔ Thlr. Br., Januar-Februar 22⅚ Thlr. Br., neue Usance 23 7/12 Thlr. Br., April-Mai 23 5/12 Thlr. bezahlt, neue Usance 24⅙ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 24⅔ Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) fest, loco 18⅙ Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gd., pr. November 18 1/12—⅙ Thlr. bezahlt, November-December 18⅙ Thlr. bezahlt u. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18½ Thlr. bezahlt, schließt 18 5/12 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 18⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 19 Thlr. bezahlt.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. bis 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt, November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bezahlt, schließt 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Br. und Gd., Mai-Juni 17 Thlr. 3 Sgr. Br., Juni-Juli 17 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. bezahlt, alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 12. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7⅚—8 7/12—9⅓ Thlr., gelber 7¾—8¼—8¾ Thlr. Roggen unverändert, schlesischer 5½—6—6⅓ Thlr. — Gerste flau, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer matt, schlesischer 4 bis 4⅙ bis 4½ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5⅓—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken unverändert, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Nachfrage, schles. 6 5/12—6¾ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen, fest, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3⅙ Thlr. — Mais offerirt, 5⅔—5 11/12—6 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6 bis 6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅛—16½ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Der Markt verkehrte heute im Allgemeinen in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. In Oelsaaten waren Verkäufer zurückhaltend.

4 **Breslau**, 12. Novbr. [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Gestern Nachmittag fand im Geschäftslocale der Gesellschaft die ordentliche General-Versammlung der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft unter dem Präsidium des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Director Moser statt. Anwesend waren 17 Actionäre mit 364 Stimmen.

Auf der Tagesordnung standen:

1) Die Vorlage der Bilanz für 1871,
2) die Neuwahl des Aufsichtsrathes.

Ad 1 bemerkt der Vorsitzende, daß durch die Bilanz pro 1871 erzielte Resultate nicht nachgewiesen werden. Die in den Besitz der Gesellschaft übergegangenen Grundstücke seien nämlich erst im November oder selbst December v. J. erworben worden, und es müßten dieselben nach dem Gesellschafts-Statut bei der Bilanz nur nach dem Einkaufspreise in Ansatz gebracht werden.

Es wird hierauf die Bilanz pro 1871 vorgelesen, Dieselbe ergiebt:

Activen: Baare Casse 561 Thlr., Breslauer Grundstücke und zwar Kleinburgerstraße 14: 40,975 Thlr., Kleinburgerstraße 21: 10,198 Thlr., Gartenstraße 40: 32,455 Thlr., ein Debitor 56,000 Thlr., Mobilien-Conto 131 Thaler, Gewinn- und Verlust-Conto 857 Thlr., zusammen 141,000 Thaler;

Passiven: Actien-Capital, auf die erste Emission von 1,000,000 Thaler eingezahlt 10 pCt. mit 100,000 Thlr., Hypothekenschulden auf den Grundstücken der Gesellschaft 41.000 Thaler, zusammen gleichfalls 141,000 Thaler.

Da zu der Bilanz von keiner Seite eine Bemerkung gemacht wird, so wird zur Abstimmung geschritten und den Vorständen der Gesellschaft einstimmig Decharge ertheilt.

Ad 2 erklärt der Vorsitzende, daß die Wahl in Gemäßheit des § 17 des Statutes vorzunehmen sei, wenn auch die Bilanz pro 1872 erst im nächsten Jahre festgestellt werden kann. Der Vorsitzende empfiehlt, es zunächst noch bei der bisherigen Zahl von 6 Mitgliedern des Aufsichtsrathes bewenden zu lassen. Dieser Antrag wird angenommen. Bei der hierauf folgenden Wahl werden 364 Stimmen abgegeben; dieselben fallen sämmtlich auf die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Es sind daher die Herren Moser, Friedländer, Kärger, Sachs, Schmieder und Schottländer einstimmig wiedergewählt.

Zum Schlusse giebt der Vorsitzende einige Mittheilungen über die jetzige Lage der Gesellschaft, indem er erklärt, nähere Details der nächsten General-versammlung vorzubehalten. Von den der Gesellschaft gehörigen 77 ehemals städtischen Grundstücken sind 21 mit bedeutendem Nutzen verkauft worden; von den sogenannten Löbbecke'schen Grundstücken sind noch 68 zur Veräußerung übrig.

Das Terrain an der Kleinburger Chaussee wird zur Parzellirung vorbereitet, der sog. Mäuseteich wird bereits bebaut. Für den Marstall sind günstige Offerten eingelaufen, doch ist zu hoffen, daß bei dem hohen Werthe des Grundstückes ein noch bedeutend höherer Kaufpreis zu erzielen sei.

Da zu diesen Bemerkungen Niemand das Wort ergreift, so wird die Versammlung nach Feststellung des Protokolls geschlossen.

[Berliner Disconto-Gesellschaft.] Im weiteren Verfolge unserer gestrigen Mittheilungen machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausfolgung der neuen Commandit-Antheile in Breslau beim Schlesischen Bankverein erfolgt. (s. Ins.).

Darmstadt, 11. Novbr. [Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank] beschloß mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Geschäfte der Abtheilung Berlin und die bevorstehende Errichtung mehrerer neuer Commanditen, die Emission weiterer 10,000,000 Gulden Actien mit Dividende ab 1873 zu emittiren und solche den derzeitigen Actionären und zwar 2 neue auf 5 alte zum Cours von 150 Procent zur Verfügung zu stellen.

[Vom österreichischen Geldmarkte.] Der österreichische Finanzminister hat der Nationalbank neuerdings anderthalb Millionen zur Verfügung gestellt, so daß die Bank nunmehr im Ganzen fünfthalb Millionen für Rechnung der Staatsverwaltung im Escompt verwendet. Außerdem hat der Finanzminister früher schon den großen Instituten mehrere Millionen vorgestreckt.

Wien, 11. November. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Zutrieb war gegen die Vorwoche etwas schwächer und betrug im Ganzen 3489 Ochsen, darunter 1812 aus Ungarn, 100 Büffel, 368 von Galizien, 753 von Serbien und 456 deutsche Ochsen. Die Preise erhielten sich gegen die Vorwoche ziemlich unverändert und nahm in Folge dessen das Geschäft einen normalen Verlauf, nachdem auch Anbot und Begehr gleichen Schritt hielten. Wir notiren ungarische Prima (1100—1400 Pfd. per Paar) von fl. 36 bis fl. 37, 25, mindere Sorten von fl. 31 bis fl. 33, Büffelochsen von fl. 27 bis 28; galizische Waare (950—1000 Pfd. per Paar) bedang fl. 36, 50 bis 36, 75, serbische (800—900 Pfd. per Paar) fl. 30—32, deutsche Prima (1100—1400 Pfd. per Paar) fl. 35, 50 bis 37, 25 per Wiener Ctnr.

Neutomischel, 8. Novbr. [Hopfen.] Heute hatten wir wieder sehr flottes Geschäft. Sämmtliche hiesigen und die noch hier anwesenden auswärtigen Käufer entfalteten eine äußerst rege Kauflust und wurden viele Hopfen auch von auswärtigen Producenten, die mit Proben ihrer Waaren zahlreich hier anwesend waren, gehandelt. Die Preise blieben jedoch niedrig. Für hochfeine Primawaare bewilligte man als höchsten Preis nicht über 30 Thlr.; Hopfen mittlerer Güte erstand man mit 23—25 und Waare niedrigster Qualität mit 18—20 Thlr. pro Ctnr. (P.-Z.)

General-Versammlungen.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Außerordentliche Generalversammlung am 11. December cr. zu Berlin.

[Münster-Enscheder Eisenbahn.] Außerordentliche Generalversammlung am 7. December cr. zu Burgsteinfurt.

[Gewerbebank H. Schuster & Co.] Außerordentliche Generalversammlung am 14. December cr. zu Berlin.

[Kölnische Wechsler- und Commissionsbank.] Außerordentliche Generalversammlung am 3. December cr. zu Köln.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Außerordentliche Generalversammlung am 2. December cr. zu Berlin.

[Actien-Bauverein Königstadt.] Außerordentliche Generalversammlung am 18. November cr. zu Berlin.

[Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 2. December cr. zu Wien.

Einzahlungen.

[Baltischer Lloyd, Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.] Die letzte Einzahlung von 25 pCt. auf die Actien Lit. B. (No. 6501 bis 20,000) ist mit 25 Thlr. zuzüglich 5 pCt. Zinsen ab 1. Januar cr. in der Zeit vom 14. bis 28. November cr. zu leisten.

[Geraer Handels- und Credit-Bank.] Die zweite Einzahlung von 20 pCt. ist mit 20 Thlr. pr. Actie vom 2. bis 10. Januar 1873 in Berlin bei Moritz Löwe und Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Eisenbahn-Wagenbau-Anstalt in Hamburg.] Die Dividende von 4 pCt. pr. 1871/72 gelangt vom 11. November cr. ab mit 8 Thlr. pr. Actie in Berlin bei Julius Alexander zur Auszahlung.

[Lindener Actien-Brauerei vormals Brande & Meyer.] Die Dividende von 7 pCt. pr. 1871/72 gelangt von jetzt ab mit 35 Thlr. pr. Actie bei Ephr. Meyer und Sohn in Hannover zur Auszahlung.

Ausweise.

Wien, 11. Novbr. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. November 206,141 Fl. ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 35,383 Fl. — Wochenneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9797 Fl., Mindereinnahme 4865 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1412 Fl., Mehreinnahme 124 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **Breslau**, 12. November. [Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.] Wie wir von unterrichteter Seite vernehmen, soll die Absicht der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, eine directe Linie von Breslau nach Berlin zu erbauen, im Ministerium das Project hervorgerufen haben, die Niederschlesisch-Märkische Bahn in der Richtung nach Morgenroth zu verlängern und dadurch eine neue directe Bahnlinie aus dem Bergwerks-Revier nach Berlin herzustellen. Es würden dann also drei Eisenbahnen die Schätze Oberschlesiens nach Berlin verfrachten, von denen sowohl die Oberschlesische als die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn eine directe Verbindung mit der Hauptstadt besitzen, während die Rechte-Oder-Ufer-Bahn hier in Breslau ihre für Berlin bestimmten Transporte nach wie vor der Niederschlesisch-Märkischen Bahn abgeben müßte. Für Oberschlesien hat es jedenfalls ein sehr großes Interesse, daß beide Projecte zur Ausführung kommen, und mithin sowohl die Oberschlesische Eisenbahn eine directe Linie bis Berlin als andererseits die Niederschlesisch-Märkische Bahn eine Linie direct nach Oberschlesien anlegt.

[Sächsisch-Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft (Gera-Greiz-Plauen)] Die Originalstücke der Stamm-Prioritäts-Actien gelangen vom 15. d. M. ab bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Comp. zum Umtausch. (s. Ins.)

[Magdeburg-Erfurt.] Die Vorarbeiten, welche die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Verwaltung behufs Herstellung einer directen Eisenbahn-Verbindung Magdeburg-Erfurt vornehmen läßt, werden mit einer solchen Energie betrieben, daß man schon binnen wenigen Wochen damit fix und fertig sein wird.

[Erfurt-Fulda.] Nach gutem Vernehmen der „Fr. Z." soll von den betheiligten Territorial-Regierungen der projectirten Bahnverbindung Erfurt-Fulda die Genehmigung der erforderlichen Vorarbeiten für diese Route ertheilt worden sein und in nächster Zeit mit denselben begonnen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Nov. Bei der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale waren etwa hundert Mitglieder beider Häuser, darunter die betreffenden Präsidenten, anwesend.

Geheimrath Zitelmann überreichte dem Grafen Roon die Thronrede. Nach Verlesung derselben brachte der Herrenhauspräsident Graf Stolberg ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte.

Berlin, 12. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Nachmittags um 2 Uhr, durch v. Forkenbeck mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König eröffnet. Nach der Bildung eines provisorischen Bureau erfolgte die Verloosung in die Abtheilungen, wobei die Anwesenheit von 245 Mitgliedern constatirt wurde. Morgen um 11 Uhr erfolgt die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Berlin, 12. November. Herrenhaus. Graf Stolberg wurde mit 79 von 85 Stimmen zum Präsidenten, der Geheime Justirath Plötz mit 77 von 85 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten und Graf Brühl in einer engeren zweiten Wahl mit 41 gegen 38 Stimmen (Gegen-Candidat Bernuth) zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Berlin, 12. November. Der Kronprinz reist heute Abend nach der Schweiz ab.

Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend die frühere Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der fünfprocentigen Bundesanleihe, wonach die in der Zeit vom 15. bis 30. November zur Einlösung vorgelegten Schuldverschreibungen für je 100 Thaler Capital einschließlich der vom 1. Juli ab aufgelaufenen Zinsen und des Agios im runden Betrag von 102⅙ Thaler gezahlt werden.

Berlin, 12. November. Die Bestätigung Hobrecht's (Berlin) und Richter's (Memel) als Herrenhaus-Mitglieder ist vom Könige vollzogen.

Die „Spen. Ztg." meldet den gestern erfolgten Abschluß der vertraulichen Conferenzen über die Kreisordnung, sowie, daß die Resultate der Conferenzen in der heutigen Sitzung des Staatsministeriums durchberathen wurden. Der Ausgang der Conferenz wird von parlamentarischer Seite als befriedigend bezeichnet. Auch die Fortschrittspartei werde sich zum Kreisordnungsentwurfe im Ganze zustimmend verhalten.

Berlin, 12. Nov. Der „Börsencourier" meldet: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths und Ausschusses der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft wurden Beschlüsse über die Beschaffung der Mittel für die Vollendung der Bauten gefaßt, und die durch Capitalsvermehrung nothwendigen Statutenänderungen beschlossen.

Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung Herrmanns zum Präsidenten des Kirchenraths.

Berlin, 12. Novbr. In dem Prozesse Kozmian contra „Nordd. A. Z." erfolgte heute in der ersten Instanz ein freisprechendes Erkenntniß.

Leipzig, 11. November. Die Kaiserin ist hier 8 Uhr 45 Minuten Abends eingetroffen und hat nach eingenommenem Souper auf dem Bahnhof die Reise nach Coblenz fortgesetzt.

München, 12. November. Heute, Nachmittags 4¼ Uhr, begab sich eine Gerichtscommission zu der Spitzeder'schen Dachauer Bank, um Einsicht in Geschäftsführung zu nehmen. Die Straße, worin die Bank liegt, war militärisch abgesperrt.

Petersburg, 12. November. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht die Handelsvertragsabschlüsse mit Khokand, Bukhara und Kashgar. Betreffs Khiwa äußert der „Regierungs-Anzeiger": Die gegenwärtige Stellung zu Khiwa ist nicht länger festzuhalten; die Sicherheit der Orenburger Steppen hängt unmittelbar von den russischen Beziehungen zu Khiwa ab.

Belgrad, 11. Novbr. Der Fürst ist heute wieder hier eingetroffen.

New-York, 11. November. Die durch den Bostoner Brand Beschädigten erhalten dem Vernehmen nach Staatsunterstützung. Boutwell ordnete den Verkauf einer beträchtlichen Goldmenge an, und einen Ankauf von Bonds, so daß Mittwoch die Goldausfuhr von etwa einer Million erfolgt. Die projectirte Reise Grants nach den Weststaaten, Boutwells nach den Oststaaten ist durch das Bostoner Brandunglück aufgeschoben.

Boston, 11. Nov. Der Brandschaden wird auf nur 80 Millionen geschätzt; hiesige Capitalisten mit reichen Mitteln sind am meisten betroffen, 930 Geschäftshäuser und 60 Wohngebäude sind eingeäschert. Zeitungsmeldungen zufolge können die hiesigen Versicherungsgesellschaften 50 pCt. der Versicherungssumme tragen. Die Besorgniß vor Finanzschwierigkeiten ist geschwunden, Hilfe trifft ein, der Wiederaufbau des zerstörten Stadttheils wird vorbereitet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Novbr., 12 Uhr 20 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 204½. Lombarden 124⅞. Italiener 65⅞. Amerikaner 96¾. Türken —. Rumänen 48. Galizier —. Fest.

Weizen: November 81½. April-Mai 81⅝. Roggen: Novbr.-Decbr. 55¼, April-Mai 55¾. Rüböl: Novbr.-Dec. 22 11/12, Dec.-Januar 23 11/12. Spiritus: November 18, 21, November-Decbr. 18, 21.

Berlin, 12. Novbr., 2 Uhr 30 Min. Nachm. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	12.	11.	(2. Depesche) vom	12.	11.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	93	92⅞
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126	126⅛
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100⅝	Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅝	75⅝
3½pr. Staatsschuld	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe	76¾	76¾
Posener Pfandbriefe	90½	90½	Poln. Liq.-Pfandbr.	65	64½
Schlesische Rente	95	95	Bairische Präm.-Anl.	111½	111½
Lombarden	124¾	125¼	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	204¾	204⅞	Wien kurz	92½	92⅝
Oesterr. Credit-Actien	206¾	206⅞	Wien 2 Monate	90¾	91⅝
Italienische Anleihe	65⅝	66	Hamburg lang	147⅜	—
Amerikanische Anleihe	96¾	96¾	London lang	6,21	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51¼	51¼	Paris kurz	79 5/12	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	47¾	47⅝	Warschau 8 Tage	82¾	82⅝
1860er Loose	95⅝	95⅞	Oesterr. Banknoten	92, 11	92⅝
Oesterr. Papier-Rente	60¾	60¾	Russ. Banknoten	82¾	82¾
Oesterr. Silber-Rente	64¾	64⅞	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	121¾	122	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	179¼	180⅞	Berl. Wechslerbank	80	80
Bresl. Discontobank	143⅛	143⅝	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	135⅝	135½	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	143	144¼	Franko-Italienerbnk.	99½	100
Bresl. Maklerbank	179	178	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	147	147	Ostdeutsche Prod.-Bk.	94¼	91½
Prov.-Wechslerbank	123½	123½	Kramsta	110½	110½
Entrepot-Gesellschaft	104	104	Wiener Unionbank	170¼	170⅛
Waggonfabrik Linke	100½	101	Petersb. int. Hdlsbnk.	128¼	128½
Ostdeutsche Bank	113½	114¾	Bresl. Oelfabrik	96⅝	97
Eisenbahnbau	117½	117	Reichseisenbahnbau	120	120⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	166	168	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	90	92	Schles. Centralbank	100	101
Laurahütte	239	240¼	Hahnsche Effectenbank	138	137
Darmstädter Credit	224⅝	222	Schles. Vereinsbank	116⅞	117
Oberschl. Litt. A.	229¾	231	Harzer Eisenbahnbed.	105	104½
Breslau-Freiburg	137¼	136¾	Erdmannsdrf. Spinn.	97⅝	—
Bergische	135¾	135⅞	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	106⅝	106½	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105	105¼	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172	172	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	181	181	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	132	133	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	131½	131⅞	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89½	89¾	do. Prioritäten	—	

Wien, 12. November. [Schluß-Course.] Besser.

	12.	11.		12.	11.
Rente	65, 75	65, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	330, —	331, 50
National-Anlehen	69, 90	70, —	Lomb. Eisenbahn	202, 50	202, 70
1860er Loose	102, 70	102, 70	London	108, 40	108, 30
1864er Loose	144, 00	144, —	Galizier	228, 50	228, 75
Credit-Actien	333, 40	135, 20	Unionsbank	274, 25	275, 50
Nordwestbahn	217, 50	217, 75	Cassenscheine	161, 5	161, 25
Nordbahn do	213, —	210, 75	Napoleonsd'or	8, 65½	8, 63½
Anglo	323, 50	325, —	Paris	—	— —
Franco	133, 25	133, —			

Paris, 12. Novbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 52, 80. Anleihe von 1872 85, 72. do. von 1871 84, 45. Italiener 67, 80, Staatsbahn 782, 50. Lombarden —, —. Türken —, —.

London, 12. November, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92¼. Italiener 66. Lombarden 18⅜. Türken 52, 09. Amerikaner 89¾. Franz. Anl. —.

Newyork, 11. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Goldagio 13½. Bonds de 1885 5/20er 112⅝. do. neue 110¼. Bonds de 1865 114¾. Illinois 130. Erie-Bahn 48. Baumwolle 19. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 12. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: besser. November 82, April-Mai 82. Mai-Juni 82. Roggen: besser. Novbr-December 55⅝, April-Mai 56¼, Mai-Juni 56⅛. Rüböl: matt. November-December 22⅞, December-Januar 22¹¹⁄₁₂, April-Mai 23⅞. Spiritus: höher, November 18, 24, Novbr.-Decbr. 18, 11, April-Mai 18, 22, Mai-Juni 18, 25 Hafer: November 46¼, April-Mai 46¼.

Stettin, 12. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. Novbr. 81¾, pr. Frühjahr 82, Mai-Juni 82. Roggen fest, pr. November-December 53⅞, pr. Frühjahr 55¼, Mai-Juni 55⅛. — Rüböl fest, pr. loco 23, pr. November-December 22½, pr. Frühjahr 23¾. — Spiritus fest, pr. loco 18⅔, pr. Novbr. 18½, Nvbr.-Decbr. 18, per Frühjahr 18½. — Hafer, per Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Briefkasten der Redaction.

R. A. in Zürich. Die betreffende Mittheilung ist bereits widerlegt worden.

Bekanntmachung.

Breslau, den 12. November 1872.

Für die hiesige Synagogen-Gemeinde ist statutenmäßig die Neuwahl von 7 Repräsentanten und 8 Stellvertretern erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung nach erfolgter Auslegung der Wähler-Liste und nachdem Reclamationen gegen dieselbe nicht erhoben worden, einen Termin auf

Donnerstag, den 12. December c., Nachm. 4 Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37,

anberaumt, wozu sämmtliche Wahlberechtigte hiermit geladen werden.

Jeder der Wahlberechtigten erhält hierzu eine in meinem Auftrage von dem Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde erlassene besondere Vorladung, ist aber, auch wenn ihm dieselbe nicht zugehen sollte, durch diese Bekanntmachung für gehörig geladen zu erachten (§ 22 des Statuts vom 6. März 1856). [6788]

Der Wahl-Commissarius.

Königl. Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen.

Geschäfts-Veränderung.

Von **Dinstag, den 5. November c. ab** befindet sich mein Geschäfts-Lokal im [6258]

Neuen Stadttheater.

F. Karsch. Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Der Stadthaushalts-Etat für Breslau pro 1873 wird in den Tagen vom 14. bis 22. November d. J. mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags von des Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserem **rathhäuslichen General-Bureau** zur öffentlichen Kenntnißnahme ausliegen. [2040]

Breslau, den 12. November 1872.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verein „Breslauer Presse“.

Heute Mittwoch Zusammenkunft in Labuske's Salon.

Jahresfest der Bibelgesellschaft.

Die **Provinzial-Bibelgesellschaft** wird nächsten Sonntag, den 17. November, in Verbindung mit dem Amtsgottesdienste in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena ihr Jahresfest feiern. **Senior Weiß** hält die Festpredigt. Nach derselben erfolgt durch **Diakonus Klüm** am Altare eine Ansprache und Vertheilung von Bibeln an bedürftige Personen. Am Schlusse der Feier werden Gaben der Liebe für die Zwecke der Bibelgesellschaft gesammelt werden. Alle Freunde des göttlichen Wortes laden wir hiermit zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst und freundlichst ein.

[6748] **Das Comite der Bibelgesellschaft.**

Beiträge für Breslaus Krieger-Denkmal.

Fürstbischof Dr. H. Förster 200 Thlr., Js. Werner 25 Thlr., Bank M. Sachs 50 Thlr., Comm.-Rath Wesel 25 Thl., Bankier M. Cohn 100 Thlr., Fuchs 5 Thlr., G. Friedländer 10 Thlr., J. Cohn 100 Thlr., Rittm. a. D. v. Randow 10 Thlr., Lieut. Schwarzer erneut 2 Thlr., G. v. Marcinowski 5 Thlr., St. v. Löbecke 50 Thlr., Comm.-Rath H. Landau 100 Thlr., Stadt-Rath Friebe 100 Thlr., N. N. 300 Thl., Landesält. Ottow 5 Thl., H. Guhl 1 Thlr., Frey & Söhne 5 Thlr., Appell.-Ger.-Rath Gräber 2 Thlr., Ph. Heyne 5 Thlr., P. 15 Sgr., Kaufm Lühe 3 Thlr., Heinke 1 Thlr., x. y. z. 1 Thl., Kaufl. F. Wohlauer 6⅔ Thlr., L. Zierkusch 10 Thlr., S. Kauffmann 10 Thlr., J. A. Bock 10 Thlr., Hiller 2 Thlr., Wienanz 1 Thlr., Schröer 5 Thlr., K. 2 Thlr., L. 1 Thl. S. 1 Thlr., G. B. 5 Thlr., Schkw. 5 Thlr., Juv. Somme 5 Thlr., Apoth. Werner 3 Thlr. Durch Herrn Lieut. David Kaufleute Herren H. 2 Thlr., Scriba 1 Thlr., W. Wagner 1 Thlr. 10 Sgr., Finster 2 Thlr., Tschepke 10 Sgr., Altmann 2 Thlr., Karkowski 5 Thlr., Freund 2 Thlr., E. Reimann 20 Sgr., Teichmann 1 Thlr., Haupt 15 Sgr., Zippel 5 Thlr., Specht 2 Thlr., Unger u. Sohn 5 Thlr., Wohlfahrt 1 Thlr., Steinig 1 Thlr., Gerhardt 15 Sgr., Stillmann 15 Sgr., Mühlbaumeister Riese 20 Thlr., P. Scholz 10 Thlr., Hoffm. 1 Thlr., Götz 1 Thlr., Neddermann 1 Thl., Die Herren Haußmann 1 Thlr., Peukert 1 Thlr., Kluge 2 Sgr. 6 Pf., Ludwig 1 Thlr. 2½ Sgr., Frau Ludwig 1 Thlr., Werner 15 Sgr., Doberschinsky 1 Thlr., Malitzki 1 Thlr., Hornig 1 Thlr., Schmirgel 3 Thl., Müller 10 Sgr., Tyrow 1 Thlr., Wilner 1 Thlr., Klingner 1 Thlr., Major a. D. Scheibner 1 Thlr., Müller u. Ackermann 1 Thlr., Seiffert 15 Sgr., Baronin Sell 1 Thlr., Meißner 10 Sgr., Rupprecht 10 Sgr., Rudelius 1 Thlr., Jarsetz 15 Sgr., Krauspe 15 Sgr., Matuschek 5 Sgr., Bresler 15 Sgr., B. 1 Thlr., A. Bellenbaum 2 Thlr., Rüffer 1 Thlr., Pohlmann 15 Sgr., Glier 1 Thaler, Weigelt 1 Thaler, M. Cohn 5 Thaler, Schirdewahn 1 Thlr., Wotke 1 Thlr., Wink 15 Sgr., Polko 5 Thaler, Völkel 20 Sgr., Steuben 1 Thlr., Rieß 10 Sgr., Schäpke 20 Sgr. Frau Minister Milde 10 Thl. Die Herren Schlesinger 1 Thlr., Fränkel 3 Thlr., Schönjahn 1 Thlr. Baron 2 Thlr. Dr. Fiedler 2 Thlr. Hallmann 2 Thlr. Geh. Räthin von Löbbecke 50 Thlr. W. L. 10 Thlr. O. Primker 10 Thlr. M. Manasse 2 Thlr. Justiz-Rath Friedensburg 10 Thlr. Bank. E. Friedländer 50 Thlr. Scholz 20 Sgr. Frau Bober 20 Sgr. Apoth. von Blacha 2 Thlr. Strauß 15 Sgr. Fabrikbes. Goldschmidt 10 Thlr. H. Sommer 1 Thlr. Stadtv. Sindermann 20 Thaler. Bank. Nelken 50 Thaler. Die Kaufleute Herren G. Scholz 5 Thlr. J. Neugebauer 5 Thlr. J. Poppelauer 2 Thlr. C. Friedländer 1 Thaler. Tichauer 2 Thaler. Rothenburg 3 Thlr. Gebhardt 1 Thlr. Stiller 2 Thlr. Gottwald 2 Thlr. Sch. 1 Thlr. Pr. 2 Thlr. Z. 1 Thlr. Sachs und Schiedewitz 5 Thlr. Heidenfeld 1 Thlr. Türkheimer 1 Thlr. Rybka 2 Thlr. C. Klose 1 Thlr. P. Kn. 1 Thlr. W. Ps. 1 Thaler. L. Ps. 1 Thlr. Mauermeister Steckel 1 Thaler. App.-G.-Rath Schade 2 Thlr.

Indem die Denkmals-Commission für diese Gaben dankt, ist dieselbe, sowie die Herren E. Heimann, M. Cohn, Wolfskehl, Fromberg, S. F. Flatau, C. Schierer und Frankfurther zur ferneren Annahme von Beiträgen gern bereit.

Die Denkmals-Commission.

von Donat. Dr. Langer. Storch. Friedenthal. [6763]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [6546]

Bazar **„Moritz Sachs“** Breslau, Ring 32.

Der Weihnachts-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 13. November

und empfehle ich **eine große Auswahl sehr bedeutend zurückgesetzter Artikel meines Waaren-Lagers.** [6761]

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Schweitzer** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landeshut i. Schl., 12. Novbr. 1872.

Heinrich Cohn und Frau.

Olga Cohn,
Gustav Schweitzer [5011]
empfehlen sich als Verlobte.

Cölestine Kramer,
Rudolph Hertel.
Verlobte. [1994]
Königshütte. Laurahütte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Braumeister Herrn **W. G. Peter** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 11. November 1872.

[2002] **August Krug** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [1992]
Marie Lex, Groß-Strehlitz,
Victor Schalast, Lehrer, Ober-Haiduk.

Louis Breslauer,
Betty Breslauer, geb. **Sachs.**
Neuvermählte.
Breslau, den 10. November 1872. [5008]

Statt besonderer Meldung.
Max Eisenstaedt,
Sophie Eisenstaedt, geb. **Gerson,**
Vermählte. [6778]

(Statt besonderer Meldung.)
Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut [5007]
Moritz Schacher und Frau.
Breslau, den 12. November 1872.

Meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Radek**, wurde heute Abend ½8 Uhr von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Kattowitz, den 11. November 1872.
[2000] **G. Siwinna**, Buchhändler.

Meine liebe Frau **Valesca** wurde gestern Abend 11¼ Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [5023]
Kattowitz, den 12. November 1872.
Alexander Luschner, Stations-Assistent.

Am 12. Novbr., Morgens 4 Uhr, verschied meine gute Tochter **Albertine** nach vielen Leiden. [5024]
B. Blanzger nebst Familie.
Trauerhaus: Neue-Oderstraße Nr. 8c.
Beerdigung: am 14., Nachm. 2 Uhr.

Heute früh 2¾ Uhr verschied nach hartem Todeskampfe an einem organischen Herzleiden unsere innigstgeliebte, theure Gattin und Mutter, Frau **Concordia Nicolaus**, verw. gew. **Goehlich**, geb. **Most**, im Alter von 49 Jahren. Tiefbetrübt zeigen dies in ihrem namenlosen Schmerze an [5024]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 12. November 1872.
Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus Altbüsserstraße Nr. 20.

Todes-Anzeige.
Am 12. November des Morgens 5 Uhr verschied unser guter braver Onkel, Großonkel und Schwager, der königl. Hofinstrumentenbauer Herr **Traugott Berndt** im Alter von 75 Jahren, nach längeren Leiden.
[5010] **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Freitag 12 Uhr auf dem Magdalenen-Kirchhofe in Lehmgruben statt.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute meine geliebte jüngste Schwester Jungfrau **Pauline Scharff.** [1993]
Zugleich im Namen meiner Geschwister Bekannten und Freunden zur stillen Theilnahme.
Jauer, den 11. November 1872.
Scharff,
Kreisgerichtsrath a. D.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern 8¼ Uhr Abends und im Glauben an seinen Erlöser unser unvergeßlich geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Gasthausbesitzer **Joseph Kintscher** zu Smollna, im Alter von 41 Jahren 6 Monaten an der Schwindsucht. Diese traurige Nachricht zeigen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an. [1991]
Rybnik, den 11. November 1872.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Pr.-Lieut. im 8. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 64 Herr Vielhaack in Segeletz mit Frl. Elise Arndt in Horst-Darsikow. Lieut. im 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26 Herr Witte in Magdeburg mit Frl. Clara Keßler in Burg.

Verbindungen. Hptm. à la suite des 11. Gren.-Regts. Herr Frhr. v. Buddenbrock mit Olga Freiin v. Zedlitz u. Neukirch in Liegnitz. Rittmeister a. D. Herr v. Randow mit Frl. Marie Slevogt in Bayreuth.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hrn. Graf York von Wartenburg in Schleibitz, dem Ober-Stallmeister Hrn. Frhrn. v. Brandenstein in Schwerin, dem Prem.-Lieut. im kais. sächs. Garde-Reiter-Regt. und Adjut. Sr. Exc. des Kriegsministers Hrn. v. Hinüber in Dresden. — Eine Tochter: Dem Major und Bat.-Command. im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 Hrn. Mattern, gen. v. Preuß, in Nancy.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 13. November. **„Der Freischütz.“** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frl. v. Bretfeld; Aennchen, Frl. Steinherr; Max, Hr. Bollé; Caspar, Hr. Brandstöttner; Ottokar, Hr. Maurer.)

Donnerstag, den 14. November. **„Die Sünderin.“** Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser. **„Willkommen.“** Lustspiel in 1 Akt von Freller. **„Jugendliebe.“** Lustspiel in 1 Akt von Hildebrandt. **Tanz-Divertissement.**

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 13. November. Zum 1. Male: **„Triesel und Wiesel.“** Posse in 6 Bildern mit Gesang u. Ballet von Jakobson.

Freitag, den 15. November. Zum 2. Male: **„Triesel und Wiesel.“** Posse in 6 Bildern mit Gesang u. Ballet von Jacobson.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 13. Novbr. **„Die Karlschüler.“** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Donnerstag, den 14. November. Erstes Gastspiel des Frl. Mila Roeder, vom Theater an der Wien. Gastspiel des Herrn Albert Telek, vom deutschen Actientheater in Pest. **„Die Großherzogin von Gerolstein.“** Komische Oper in 4 Akten von Meilhac u. Halevy. Musik von Offenbach. (Die Großherzogin, Frl. Mila Roeder; Fritz, Hr. Albert Telek.)

Section für Obst- und Gartenbau.

Mittwoch, den 13. Novbr., Abends 6 Uhr: Vortrag von Mittheilungen auswärtiger Mitglieder. [6768]

Botanische Section.

Donnerstag, den 14. Novbr., Abends 6 Uhr:
1) Herr Professor **Dr. Körber**: Ueber die botanischen Sammlungen der schlesischen Gesellschaft. [6767]
2) Herr **B. Stein**: Zwei botanische Excursionen nach der Babiagora.

H. 15. XI. 6½. R. u. T. □. I.

Hydrauliker-Verein.

Heute Versammlung. [5015]

The English club

will accept a few members more. Apply to the club Thursday evening at 8 o'clock Café national, Malergasse. [5018]

Native Englishmen are particularly invited.

Schießwerder.

Heute Mittwoch, den 13. November c.

Großes Concert und Ball.

Die Concert- und Ballmusik ausgeführt von der Kapelle des **1. Schlef Gren.-Regiments.** Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 6 Sgr. Billets zu 4 Sgr. in den bekannten Commanditen.

☞ Omnibusfahrt vom Ringe aus bis zum Schlusse des Balles. [6764]

Breslauer [6166]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte,
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Kirmes in Rosenthal.

Heute Mittwoch, den 13. u. Donnerstag, den 14. November. Vorzügliche

Brat- und Leberwurst,

auch andere gute Speisen und Getränke halte bestens empfohlen. [4959] **Seiffert.**

Den innigsten Dank von der Familie **Hautz.** [5025]

Odeon.

Concert. Auftreten der Schwedischen und Deutschen Soubretten. [5028]
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Städt. (Alte) Ressource.

Donnerstag, den 14. November 1872, Abends 7 Uhr im Café restaurant

2. Familien-Abend.

Musik.-deklam. Vorträge unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten. Tanz.
Gäste können unter bekannten Bedingungen eingeführt werden. [6756]
Der Vorstand.

Ich wohne [5031]
Sonnenstrasse 29.
Ordination: Vorm. von 8—10 Uhr,
Nachm. „ 4— 5 Uhr.
Dr. Fr. Jacob.

Patent-Stutzflügel
und
Pianino's
von
Ed. Westermayer,
Berlin,
(goldene Medaille, Altona 1869),
bei [6656]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Bitte.

Eine an schwerem Brustleiden darniederliegende, erwerbsunfähige Wittwe bittet mitleidige Herzen für sich und ihre beiden noch unerzogenen Kinder um Unterstützung. Liebreiche Gaben wird Herr Diakonus **Rachner** die Güte haben für sie in Empfang zu nehmen. [6798]

Harzer Kanarienvögel
sind angekommen **Ohlauerstr. 21.** [6773]

Versammlung des **Breslauer Frauen- und Jungfrauen-Vereins für die Gustav-Adolph-Stiftung**: Sonnabend, den 16. November, Nachmittags 3 Uhr im Elisabet-Gymnasium. Mitglieder und Freundinnen desselben werden dazu eingeladen.
[6760] **Letzner**, Pastor.

Engros-Käufer
mache ich auf mein bedeutendes Lager von
Winter-Paletots,
das **Dutzend** von **66 Thlr.** an, aufmerksam.
Reinhold Prager,
Albrechtsstraße 8.
[6744]

Bitte an edle Menschenfreunde.

Ein durch schwere Krankheiten heimgesuchter Handwerksmeister und Familienvater, welcher augenblicklich nicht im Stande ist, sich und die Seinen zu ernähren, bittet edle Menschen, ihn in seiner großen Noth mit etwas zu unterstützen, wofür Gottes Lohn nicht ausbleiben wird. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Diaconus **Rachner** bei Maria-Magdalena hierselbst die Güte haben zu ertheilen und milde Gaben in Empfang nehmen. [6782]

Sächsisch-Thüringische Eisenbahngesellschaft.
(Gera—Greiz—Plauen.)

Wir machen hierdurch die Interessenten obiger Bahn darauf aufmerksam, daß die Originalstücke der Stamm-Prioritäts-Actien genannter Bahn **vom 15. c. ab** in unserer Wechselstube Zug um Zug zum Umtausch gelangen. [6749]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Comp.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die **Vollzahlung der Actien der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank** beschlossen haben.

Demgemäß fordern wir unter Hinweis auf §. 7 des Gesellschafts-Statuts die Herren Actionäre auf:

in der Zeit **vom 15. November bis 18. November c. 20 Proc.,**
" " " **vom 15. December bis 18. December c. 20 Proc.,**
" " " **vom 15. Januar 1873 bis 18. Januar 1873 20 Proc.**

mit je Vierzig Thaler auf jede Actie

in den üblichen Geschäftsstunden an die **Kasse der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstraße 26,** zu zahlen.

Bei der letzten Ratenzahlung sind für dieselbe vier Procent Zinsen auf einen halben Monat mit je zwei Silbergroschen für eine Actie zu vergüten.

Bei der Einzahlung sind die Interimsscheine mit einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichniß zu überreichen. Formulare sind in der Kasse der Bank in Empfang zu nehmen. [5306]

Breslau, den 11. October 1872.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank.
Beyersdorf.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Nachdem die General-Versammlung vom 29. October dieses Jahres beschlossen hat, die Direction zu ermächtigen:

1) in weiterer Ausführung des Beschlusses der General-Versammlung vom 13. November 1856, das Commandit-Capital durch Ausgabe von vier Millionen Thaler in Commandit-Antheilen auf zwanzig Millionen Thaler zu erhöhen und diese vier Millionen Thaler Commandit-Antheile mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1873 ab an die vorhandenen Commanditaire im Verhältniß von einem neuen Commandit-Antheil zu vier alten Commandit-Antheilen zu überlassen;
2) die Bedingungen dieser Ueberlassung, sowie die Höhe des Aufgeldes, welches dem Reservefonds zu überweisen, festzusetzen,

fordern wir in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrath unserer Gesellschaft die Commanditaire derselben auf, von dem hierdurch eingeräumten Rechte in der Zeit vom 20. November bis zum 31. December 1872 Gebrauch zu machen.

Nach Ablauf dieses Termins hört die eingeräumte Berechtigung auf.

Unter Vorzeigung und Abstempelung der gegenwärtig in Umlauf befindlichen Commandit-Antheile können die an die Inhaber der letzteren zum Course von 150 pCt. zu verabfolgenden Commandit-Antheile außer in Berlin bei der **Kasse der Gesellschaft**

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" Cöln bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
" Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" Leipzig bei der **Leipziger Bank,**
" Hamburg bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hamburg,**
" Hannover bei **M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,**
" Aachen bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft**

erhoben werden.

Von dem Coursbetrage (150 pCt.) der zu erhebenden Commandit-Antheile werden 4 pCt. Zinsen p. a. vom Tage der Einzahlung bis zum Schluß des Jahres in Abzug gebracht.

Berlin, den 8. November 1872. [6753]

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu einer

außerordentlichen General-Versammlung
am Sonnabend, den 16. November d. J. Nachmittags 3 Uhr

in den kleinen Saal der alten Börse hierdurch ergebenst ein. Zweck der Versammlung ist der Ankauf eines Grundstückes behufs Verlegung des Selenke'schen Institutes. [6098]

Breslau, den 29. October 1872.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft in **Florentinischen Marmor-Waaren** nach dem **Stadt-Theater** links verlegt habe, und daß ich durch eine neue Sendung aus meiner Fabrik in Italien, im Stande bin, den verschiedenartigsten Wünschen eines kunstliebenden Publikums entsprechen zu können. Darunter befinden sich auch zwei große Vasen 9 Fuß hoch mit Mittelstück von einer neu erfundenen Ausgabe — welche von der Kunstakademie für die beste anerkannt wurde. [6603]

Billigste Preise. Sorgfältigste Verpackung.

A. Biagini, im Stadt-Theater.





Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 20,000 Hectoliter Holzkohlen für die Werkstätte zu Breslau auf das Jahr 1873 im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Holzkohlen"

versehen, bis zum Submissions-Termine am

Sonnabend, **den 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr,**

versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen sind in dem vorgenannten Bureau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 9. November 1872. [6787]

Der Königliche Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Bedarf für das Jahr 1873 an **Schmier- und Beleuchtungs-Materialien,** bestehend in Rüböl, Maschinenöl, Petroleum, Talg, sowie an

Betriebs- und Telegraphen-Materialien, namentlich Chemikalien, Droguen, Farben, Seilerwaaren, Nägeln, Morsepapier, Isolirfutter, Eisen- und Messingdraht, Pappen, Lampendochten, Glocken und Cylindern, Lichten, Putzhadern 2c. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf den

25. November c., Vormittags 10 Uhr,

im Submissionszimmer unseres hiesigen Verwaltungsgebäudes (par terre) anberaumt.

Bis zu diesem Termine sind die abzugebenden Offerten getrennt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung der Schmier- und Beleuchtungs-Materialien" oder „Offerte auf Betriebs- und Telegraphen-Materialien" versehen, und versiegelt nebst den etwaigen Proben portofrei bei uns einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen 2c. sind von unserem Central-Bureau gegen Erlegung von 5 Sgr. zu beziehen.

Breslau, den 5. November 1872. [6758]

Directorium.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 13. November a. c., im Café restaurant

Debatten-Abend.

Anträge des Central-Comite's. Referate. Mittheilungen. Fragekasten.

[6685] **Der Vorstand.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)

Mittwoch, den 13. November a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50:

Vortrag des Herrn Dr. Friese.
„Ueber Pompeji."

[6772] **Die Vorsteher.**

Versammlung des Bezirks-Vereins der südlichen und östlichen Vorstädte.
Mittwoch, den 13. November 1872.
Gartenstraße Nr. 23e in Pietsch's Lokal.
Tagesordnung:

Besprechung über
1) die in diesem Monat bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen,
2) die Seitens des Magistrats in Aussicht genommene Erhöhung der Communalsteuer pro 1873.

Jeder städtische Wähler wird hierzu eingeladen. [6786]

Der Vorstand.

Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.
Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Zöglinge aufgenommen. [6662]
Sophie Henschel, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Ring 12. **S. Dann & Co.,** Ring 12.

Ausverkauf

von seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern, Damenmänteln, Jaquets und Jacken.

Unser seit einer Reihe von Jahren hierselbst geführtes Modewaaren- und Confections-Geschäft geht vom 1. Januar 1873 durch Verkauf in anderen Besitz über. Bis zu dieser Zeit müssen die noch vorhandenen Waaren-Bestände geräumt sein. Wir verkaufen demnach von heute ab, sämmtliche Waaren-Vorräthe zum Selbstkostenpreise. [6765]

S. Dann & Co.,
Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz.

Im Verlage von **Dörfling & Franke** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die **Hirt'sche Sortimentsbuchhandlung (M. Mälzer)** zu beziehen:

Die Deutsche Reformation
von Dr. K. F. A. Kahnis.
Erster Band 26 Bgn. 8. Preis 2 Thlr.

Vorträge (III. Band) über die Moral des Christenthums,
im Winter 1872 in Leipzig gehalten von **Dr. C. E. Luthardt.**
20 Bogen. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr. [6766]

Deutsche Hypotheken-Bank zu Meiningen.

Obige Bank — die älteste Deutschlands — gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne voll und baar schon von 100 Thaler an auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Die Bank hat die höchste Beleihungsgrenze. Bedingungen fest.
Darlehns-Anträge nimmt der unterzeichnete Provinzial-Vertreter entgegen.
Breslau. [6324] General-Agent **C. Billert.**

Neu!

In dem Verlage der **Berliner Conto-Bücher-Fabrik** von **Julius Rosenthal in Berlin, Neue Friedrichsstraße 50** ist erschienen und daselbst, sowie in sämmtlichen Depots der Fabrik in Breslau, Cöln, Königsberg und in Berlin bei Herrn **Carl Fränkel**, Französischestraße 33d. zu haben:

Allgemeiner Geschäfts- und Börsen-Kalender pro 1873.

Preis in Calico gebunden 17½ Sgr.

Außer dem Notizbuch **von bestem Schreibpapier** auf alle Tage des Jahres und zwar **für jeden eine ganze Seite**, enthält der Börsen-Kalender: 1) **ein nach Städten geordnetes Verzeichniß von nahe an 1000 der namhaftesten Banken und Banquiers außerhalb Berlin;** 2) wichtige Entscheidungen und Präjudicate des Oberhandelsgerichts und des Kammergerichts in Handelssachen; 3) Verzeichniß der wichtigsten Einlösungsstellen der verschiedenen Coupons und Dividendenscheine; 4) Amtliches Verzeichniß der bei der preußischen Bank beleihbaren Effecten, sowie der sämmtlichen Bank-Anstalten; 5) Verhältnißzahlen zwischen dem neuen und alten Maaß und Gewicht; 6) Notizen in Betreff der Darlehnskassenscheine, Eichungs-Angelegenheiten, Verzeichnisse der Wollmärkte und Messen; 7) Jüdischer Kalender ꝛc.

Ein Blick auf dies reiche Inhaltsverzeichniß beweist die Unentbehrlichkeit eines solchen Notiz-Kalenders für jeden Geschäftsmann und Beamten. [1940]

Zuflucht zu einem selten fehlschlagenden Mittel.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Lukatz, 1872. Bitte um Zusendung von Ihrem heilsamen Malz-Extract. Die Aerzte wollten nichts mehr gegen meine Krankheit verordnen, und die angewandten Hausmittel haben meinen Zustand nur verschlimmert. **Mein Arzt sagt jetzt, mein Brustleiden sei eine Lungentuberkulose.** Lehrer **Neumann.** [6499]

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Nervenleidende

beiderlei Geschlechts finden aufrichtige ärztliche Belehrungen und bewährte Heilmittel in der vortrefflichen Schrift des **Dr. Johnson.** Dieselbe ist betitelt: **Aerztlicher Rathgeber für Nervenleidende** oder aufrichtige Belehrungen für alle Diejenigen, welche an Nervenschwäche, Hysterie, Hypochondrie, Kolik, Kopfschmerzen, Krämpfe, Gicht, Menstruationsbeschwerden ꝛc. leiden. Nebst den zuverlässigsten Heilmitteln. Preis 7½ Sgr. Zu haben in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau namentlich in **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunst-Handlung, Albrechtsstraße 39.

Auf dem Rittergut **Brauchitschdorf** bei Lüben in Schlesien soll ein **Waldcomplex von circa 100 Morgen auf den 2. December a. c., Vormittags 11 Uhr, meistbietend verkauft werden.** Das Holz ist über 100 Jahr, besteht aus Eichen, Fichten und Kiefern, letztere Holzart von ganz besonderer Länge.

Abfuhrwege gut und Eisenbahn-Verbindung am Orte möglich, nächste Wasserstraße **Steinau** bei zwei Meilen Entfernung.

Nähere Bedingungen bei dem Wirthschaftsamt. [6791]



Engl. Patent-Schmelztiegel,
in allen Größen, von 6—100 Kilo.

Passauer Schmelztiegel,
dreikantig und rund, bis 100 Mark,

Hessische Thontiegel,
für Goldarbeiter, in Sätzen von 3, 4 und 5 Stück, stets reichlichst auf Lager bei [6774]

Carl Gustav Müller,
Breslau,
am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß,
Special-Geschäft
und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

Steinkohlen-Niederlage

von **A. Pototzky** Breslau, **Rechte Oder-Ufer-Bahnhof-Platz 9,** offerirt täglich ganze Waggon auch getheilte. Aufträge erbitte per Stadtpost, auch nimmt Herr **Pinof,** Schmiedebrücke 67 Bestellungen von 2 Tonnen aufwärts an. [5030]

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden für die Dauer des Geschäftsjahres 1873 bei dem unterzeichneten Gericht von dem Stadtrichter Dr. **George** und in Verhinderungsfällen von dem Stadtgerichtsrath **von Bergen** unter Mitwirkung des Stadtgerichts-Secretärs **John** bearbeitet.

Die Eintragungen in das gedachte Register werden durch den Deutschen Reichs- und resp. Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, sowie die Breslauer, die Schlesische und die Breslauer Morgen-Zeitung bekannt gemacht werden.

Breslau, den 7. Nov. 1872. [871]
Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr vom 1. December 1872 bis Ende November 1873 sind:

I. zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte:
1) **als Richter:** der Kreisgerichts-Rath **Gomille** und in dessen Vertretung der Kreisgerichts-Rath **Giersberg,**
2) **als Secretair:** der Kanzlei-Director **Behuneck** und in dessen Vertretung der Bureau-Assistent **Knetsch**

bestellt, und

II. zur Veröffentlichunger der Eintragungen in die gedachten Register
der **Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anzeiger,**
die **Schlesische Zeitung** und
die **Breslauer Zeitung**

bestimmt worden. [2039]

Breslau, den 5. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden: [2033]

a. **im Firmen-Register**
bei Nr. 168 (**Adolph Senftleben**) die Firma ist auf den Kaufmann **Julius Stolpe** zu Grünberg übergegangen, vergleiche Nr. 191 des Firmen-Registers.
sub Nr. 191:
die Firma **Adolph Senftleben** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Stolpe** zu Grünberg.

b. **im Procuren-Register,**
bei Nr. 29 Firma **Adolph Senftleben,** Procurist **Julius Stolpe.**
Die Procura ist erloschen.

Grünberg, am 6. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden: [2034]

a. **im Firmen-Register**
bei Nr. 133 (**Franz Loh & Comp.**) Col. 6.
Der Kaufmann **August Gustav Grunwald** in Grünberg ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Karl Albert Theodor Teusler** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Franz Loh & Comp.** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 54 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

b. **im Gesellschafts-Register,**
sub Nr. 191 die Handels-Gesellschaft
Franz Loh & Comp,
deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Karl Albert Theodor Teusler,**
b. der Kaufmann **August Gustav Grunwald,** Beide hierselbst.

Grünberg, am 6. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 340 die Firma **Wilhelm Dyhrenfurth** zu Ober-Langenbielau, und als deren Inhaber der Fabrikant **Wilhelm Dyhrenfurth** daselbst heut eingetragen worden. [2038]

Reichenbach i. Schl., 8. November 1872.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheiluug.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 117 die Geschäfts-Firma **T. Fischer** zu Strehlen (Handels-Einrichtung in Leder, Getreide und andern Produkten) Inhaber Kaufmann **Theodor Fischer** zu Strehlen zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden. [2037]

Strehlen, den 9. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 337 die Firma **J. Lederer** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Jacob Lederer** heut eingetragen worden. [2032]

Ratibor, den 4. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Kranken-Hospital zu Aller-Heiligen im Laufe des Jahres 1873 erforderlichen **Fleisches** und **Fettes** und zwar circa

33,050 Kilogr. Rindfleisch,
1,450 Kilogr. Hammelfleisch,
5,180 Kilogr. Kalbfleisch,
1,465 Kilogr. Schweinefleisch,
1,260 Kilogr. Rindsfett,
70 Kilogr. Schweinefett.
20 Kilogr. Speck,
600 Stück Leberwürste,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis Mittwoch, den 20. November c. Abends 6 Uhr in das Hospital-Bureau einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen. [2036]

Breslau, den 11. November 1872.
Das Haus-Curatorium des Kranken-Hospitals zu Aller-Heiligen.

Bekanntmachung.

An unserer evangelischen Schule ist eine mit einem Gehalt von 250 Thaler und 40 Thaler Mieths-Entschädigung dotirte **Lehrerstelle** zum 1. Januar event. 1. Februar k. J. zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse bis zum 20. d. M. einsenden.

Pleß, den 9. November 1872.
Der Magistrat.
Hoefer. [2028]

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,
General-Agentur Breslau,
Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten ꝛc., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken ꝛc. ꝛc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.
Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder **Junkernstraße Nr. 36.** Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [6401] **Dr. Deutsch.**

Associations-Gesuch.

Ein junger Kaufmann (mosaisch), der auch mit dem Export-Geschäft vertraut ist, wünscht sich mit Thlr. 10,000 an einem nachweislich rentablen, der Mode nicht unterworfenen Engros- oder Fabrik-Geschäft in Breslau zu betheiligen. [501…]
Gefällige Offerten Chiffre M. poste restante Breslau.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
in Breslau, **Ring Nr. 45 (Naschmarktseite),** erste Etage, [6078]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren!

zu bekannt billigsten Preisen in nur gediegener Arbeit empfiehlt [6631]

Siegfried Brieger,
jetzt 24 Kupferschmiedestraße Nr. 24.

Bekanntmachung. [2035]

Die Lieferung des für das hiesige Krankenhospital zu Allerheiligen im Jahre 1873 nothwendigen Bedarfes an **Brot und Semmel** und zwar circa

84,600 Kilogr. Roggenbrot und
17,500 Kilogr. Semmel,

soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis Mittwoch, den 20. November c., Abends 6 Uhr, in das Hospital-Bureau einzureichen, woselbst auch die Lieferuugs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 11. November 1872.
Das Haus-Curatorium des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Offne Pastorstelle.

In **Baumgarten,** Kreis Bolkenhain, ist durch Berufung des dortigen Geistlichen nach Trebnitz die Pastorstelle offen und soll schleunigst anderweitig besetzt werden.

Wählbare Candidaten wollen sich dieserhalb bis 30. November h. a. sowohl bei dem Besitzer des Dom. Nieder-Baumgarten Herrn Rittmeister a. D. **Grafen Nayhauß-Cormons** als auch bei dem Besitzer des Dom. Ober-Baumgarten Herrn **Duttenhofer,** welche gemeinschaftlich das Patronat ausüben, wegen Zulassung zu Probepredigen wenden.

Die Stelle gewährt circa 600 Thaler Einkommen. [1975]

Auction.

Donnerstag, den 14. November von Früh 9 Uhr ab, sollen im Hospital zu St. Trinitas, Friedrichstraße 102, einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken ꝛc. meistbietend gegen sofortige Zahlung in preuß. Courant versteigert werden. [4960]

Das Vorsteher-Amt.

Der illustrirte Familienkalender des Lahrer

Hinkenden Boten

für 1873. Preis 5 Sgr., ist wieder vorräthig. **Wiederverkäufer und Colporteure erhalten lohnenden Rabatt,** [6762]
Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.

Gute Pension mit Unterricht in Hebräisch

und Religion, auch Nachhilfe in den Gymnasialgegenständen. Näh. unter A. G. 20 im Briefk. der Bresl. Ztg. [5026]

Flügel und Pianino's
eigener Fabrik [6712]
in reicher Auswahl unter Garantie bei
R. Berndt jr. & Co.,
Pianoforte-Fabrik,
Ohlauerstraße 8, im Rautenkranz.

Der Photograph **Otto Brandt** (zuletzt in Görlitz) wird ersucht, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen.
[6775] Maler **Böhle in Görlitz.**

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]

Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipziger-straße 91. [17…]



Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter
das bereits in vielen Tausend Exemplaren verbreitete Original-Werk

„Der Jugendspiegel"

weist zuverlässigen Rath und sichere Hülfe für geschwächte und impotente Männer nach, selbst für solche, die bisher für unrettbar gehalten wurden. Preis incl. Porto 17 Sgr. (1 Flor.) beim Verleger **W. Bernhardi in Berlin,** Simeon-Strasse 2. [6799]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc. Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein **unfehlbares,** schmerz- und **gefahrloses** Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2—3 Stunden. [1977]

Rendschmidt, Liegnitz.

Mehrseitigen Wünschen entgegenkommend bin ich in **Königshütte** vom 12.—13. d. Mts. in **Wandel's Hotel** von Früh 10—5 Uhr Nachm. zu sprechen.

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) ꝛc. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße** Nr. 8—9. [6544]

Wagen-Verkauf.

Elegante ein- und zweispännige Fenster-Blauwagen, ein gebrauchter leichter offener Jagdwagen s. bill. zu verk. Siebenhufenerstr. 1.
A. Krusch, Sattler und Wagenbauer.

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 9 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.

Neue praktische Erfindung für Hausfrauen u. a. m.

Weiße Wasserglas-Schmierseife,

(vollständig geruchlos), pro Pfd. 3 Sgr., pro Ctr. 9 Thlr.

Vorzügliches Ersatzmittel für die von den Waschfrauen so vielfach verwendeten scharfen, sehr schädlichen Waschstoffe, wie Soda, Pottasche, Waschpulver, Aetzlaugen u. a. m., sowie für die theure Einschneideseife beim Brühen und Kochen, sowohl der feinen als ordinären Wäsche.

Die Wasserglas-Seife reinigt nicht nur in sehr kurzer Zeit, sondern erübrigt die Bleiche, da sie der Wäsche durch ihre hohe bleichende Kraft eine vorzügliche Weiße giebt.

Die Wasserglas-Seife ersetzt alle anderen Seifen vollständig, und ist bedeutend billiger, sowie auch angenehmer zu verwenden, weil sie keine Spur von üblem Geruch hat, sehr milde ist und leicht reinigend wirkt, Zeit und Mühe erspart, durchaus nicht ätzend auf Faden und Gewebe einwirkt, selbst wenn ein Stück Wäsche viele Tage in concentrirte Seifenlösung gethan oder damit gekocht wird.

Zu haben ist diese Seife und zwar zu Fabrikpreisen, nebst Gebrauchsanweisungen:

In Breslau bei den Herren Josef Boese, Altbüßerstr. 42 u. Schuhbrücke 33, W. Dlugos, Königsplatz 3b, H. Enke, Tauentzienstraße 78, A. Gonschior, Weidenstr. 22, Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34, Robert Hübscher, Scheitnigerstr. 12c und 15e, Rud. Jahn, Tauentzienplatz 10, G. Kirchhoff, Klosterstr 1a und Gr. Feldstr. 7, P. Knauer, Tauentzienstr. 46, Gebrüder Knaus, Ohlauerstr. 76/77, J. Korb, Hummerei 50, Heinrich Kraniger, Carlsplatz 3, Otto Lauterbach, Albrechtsstr. 27, H. R. Leyfers Nachfolger, Schmiedebrücke 64/65, Julius Neugebauer, Schweidnitzerstr. 34/35, Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7, Ernst Oy, Sandstr. Nr. 6, F. W. Pohl, Kleinburgerstr. 2 und Neue Schweidnitzerstr. 5, Jos. Priemer, Mauritiusplatz 1, H. E. Saffran, Neumarkt 21, Ed. Schadeck, Königsplatz 4, Jul. Schmidt, Friedrich-Wilhelmsstr. 13 und 50, Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15, Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, G. F. W. Schrödter, Neumarkt 28, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Carl Steulmann, Schmiedebrücke 36, Moritz Siemon, Weidenstr. 25, C. L. Sonnenberg, Reuschestr. 37 und Tauentzienstr. 63, August Tietze, Neumarkt 30, Reinh. Vogt, Reuschestr. 11, W. Wagener, Klosterstr. 4, Georg Winkler, Neumarkt 12, Ed. Worthmann, Schmiedebrücke 51, W. Zenker, Albrechtsstr. 40.

Ferner in folgenden Orten bei nachstehenden Herren:

Altwasser, C. Subirge. **Arnsdorf**, J. A. Diettrich. **Bernstadt**, P. A. Castner, A. Crolick & Co., J. Sperling, C. Weishaupt. **Beuthen a. O.**, C. H. Goldmann. **Beuthen OS.**, R. Generlich. **Braunau**, Matthias Sindermann. **Brieg**, C. Matzdorf, A. J. H. Mühmler, Julius Wetzel. **Bunzlau**, H. Patrunky. **Charlottenbrunn**, Robert Schellenberg. **Constadt**, C. Bergemann. **Creutzburg**, A. Herrmann, C. Maywald, B. Schleyer. **Dittersbach**, Jul. Zimmermann. **Fischbach**, Robert Geisler. **Frankenstein**, Joseph Seifert. **Freiburg**, A. Süßenbach. **Freistadt**, Ewald Julius Franke, Oscar Hornig, Otto Ismer. **Friedland**, Emil Kammler. **Glatz**, R. Drosdatius, W. Neumann, C. Püschel. **Gleiwitz**, Carl Plascuda. **Glogau**, Waldemar Bauer, J. C. Cleemann, Paul Hannemann, Emil Weisbach, Aug. Wernitz. **Görlitz**, Adolph Krause. **Gottesberg**, G. Hammer. **Greiffenberg**, Hermann Becker. **Grenzdorf**, J. G. Ebersbach. **Grottkau**, C. Florian, A. Rother. **Grünberg**, Heinrich Rothe, Julius Rothe. **Guben**, Carl Michel, Seifenfabrikant. **Guhrau**, L. Wiedermann. **Guttentag**, A. Kurda. **Habelschwerdt**, H. Fehr, A. Sprinz. **Haynau**, Edmund Matthes. **Hermsdorf b. W.**, Th. Schlums. **Hirschberg**, Eduard Bettauer, Johannes Hahn, Gustav Köster, A. P. Menzel. **Jauer**, F. R. Anderbold, H. J. Geniser, Ludwig Kosche, Carl Nentwig. **Kattowitz**, Louis Bock. **Kempen**, H. Schelenz. **Köben**, Th. Strauß. **Königshütte**, F. W. Artl, H. Geldner, D. Proskauer. **Kotzenau**, J. Hillmann, C. Kunisch, C. Streblitz. **Krappitz**, J. Steiner. **Kupferberg**, G. Cage. **Landeck**, J. A. Rohrbach. **Landeshut**, C. W. Hoffmann u. Co. **Langenbielau**, Nipel u. Wolff, Carl Pätzold, G. Pätzold. **Langenöls**, Apotheker C. Haber. **Lauban**, F. A. Heinrich. **Laurahütte**, H. A. Marder. **Leobschütz**, Jul. Neugebauer. **Leschnitz**, J. Kaschowitz. **Löwen**, C. Kuntze. **Leubus**, R. Neumann, F. Zahlten. **Liebau**, J. E. Schindler. **Liebenthal**, Gebr. Schroeer, Carl Hoffmann, Seifenfabrikant. **Lublinitz**, Carl Baranecl, Th. Kowal. **Lüben**, Richard Grotius, Hermann Ismer. **Maltsch**, A. Steller. **Markliffa**, Bruno Boerngen. **Mittelwalde**, A. Gruß. **Myslowitz**, Siegfried Freund. **Namslau**, A. R. Grimm, C. Pietsch. **Naumburg a. O.**, Robert Effmert, Carl Schulz. **Neisse**, Heinrich Fedder, Joseph Flassig, Carl Lange. **Neusalz a. O.**, A. Raedsch. **Neustadt**, J. Hein, W. Rudolph. **Neumarkt**, W. R. Kayser, C. L. Steinberg. **Oels**, F. Jüngling, P. R. Lück, C. Reisewitz, Arthur Scholtz. **Ohlau**, Julius Neutert. **Oppeln**, Theodor Adamczyk, C. F. Halfer, J. Hollert. **Parchwitz**, H. Weist. **Pleß**, C. Gierich. **Poln.-Lissa**, J. D. Scheibe Nachf., S. A. Scholtz. **Posen**, Jacob Appel, Selig Auerbach u. Söhne. **Proskau**, M. Proskauer. **Punitz**, C. H. Klein. **Ratibor**, Paul Ackermann, S. Langer, Otto Sänger, C. Sponer, J. Wollmann. **Rawicz**, L. Belka, J. Heinrich, A. Pollack. **Raudten**, R. Becker, Guido Kaßner. **Reichenbach i. Schl.**, A. Pache. **Reinerz**, W. Kristen. **Rybnick**, A. J. Gierich. **Sagan**, Heinrich Faustmann, C. F. Salzmann. **Salzbrunn**, J. von Saher. **Schönau**, Fritz Klose. **Schönberg**, J. Mortell Nachfolger. **Schweidnitz**, Herm. Galle, H. F. Nitschke. **Seidenberg**, W. A. Wehner. **Sohrau O.-S.**, H. Knopf, J. Scziskowitz. **Sorau N.-L.**, Haußding u. Co., C. Müller. **Sprottau**, Gustav Masekowsky, Louis Rimpler, Seifenfabrikant. **Steinau**, Ferd. Warmuth. **Strehlen**, C. Preußner. **Striegau**, G. Kaminsky, C. B. Müller. **Tarnowitz**, J. Böhm, Th. Kapsa, J. B. Schön's Wwe. **Ujest**, J. Burgel. **Waldenburg**, C. G. Hammer u. Sohn. **Warmbrunn**, L. O. Ganzert, Joseph Gebauer. **Weißstein**, August Seidel. **Wiegandsthal**, A. Thiemann. **Wohlau**, B. G. Hoffmann, L. H. Kobylecki, Oswald Schmidt. **Wüste-Giersdorf**, Franz Haase, Herm. Schwarzer. **Wüste-Waltersdorf**, Herm. Hoffmann. **Zabrze**, R. Glaser. [6790]

Meine geehrten Geschäftsfreunde, welche noch keine Beziehungen in diesem neuen Fabrikate von mir gemacht haben, ersuche ich, sich schriftlich recht bald an mich zu wenden.

Liegnitz, im November 1872.

L. Wunder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen,
Inhaber der großen Medaillen der Industrie-Ausstellung zu London 1851 und 1862 und zu Paris 1855 und 1867.

In vorzüglich
echter Qualität
offeriren frei ins Haus geliefert für
1 Thaler
in jeder Sorte:

5 Fl. Pale od. Bourton-Ale,
6 Fl. echt. Engl. Porter,
12 Fl. Wiener Märzenbier (kl.-Schwechater von Anton Dreher),
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,,
20 Fl. Waldschlösschen.
20 Gl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Grätzer Bier,

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden ab Brauerei Bahnhof Breslau und Berlin. Auswärtige Hestellungen werden promptest erledigt. Wiederverkäufer Rabatt. [6403]
Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

Erstes Central-Versand-Bier-Depot in- und ausländischer Biere von
M. Karfunkelstein & Co.
Comtoir:
Schuhbrücke 32, Ecke der Messergasse, Hamburg, Kl. Reichenstr. 29, Beuthen OS., Ritterstrasse 165 und Neisse, Zollstrasse 47.



Selbstthätiger Katarakt-Waschtopf:
Ein für jeden Heerd und jede Feuerung verwendbarer Dampfapparat, welcher die Wäsche selbstthätig in einer Stunde ohne Reibung und jegliche Mühe reinigt.
— Prospecte gratis und franco. —
A. Toepfer, Hoflieferant,
BRESLAU, Ohlauerstrasse 45.
Magazin [6754]
für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Eine Holzhobelmaschine

in gutem betriebsfähigen Zustande, mit Messerwalzen zum Hobeln von 6—8" Höhe und 11 bis 13" Breite für Eichen- und Kiefernholz wird gesucht. Adressen erbitte unter W. B. 11 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1998]

Echte Harzer!

Kanarienvögel, die sehr gut schlagen, sind zu haben [5009]
Reuschestraße Nr. 28 im großen Meerschiff.

Ein Gasthof,

auf einer sehr frequenten Straße ist bald zu verpachten. Derselbe würde sich, seiner geräumigen Localitäten halber, auch zur Anlage anderer Geschäfte gut eignen.
Nähere Auskunft ertheilt [6792]
L. Gräber in Glogau.

Ein eiserner Kessel

in gutem Zustande, 6' 9" Durchmesser, 3' 3" tief, 2,600 Liter Inhalt steht preismäßig zum Verkauf bei Brauereibesitzer
A. Mockrauer.
[6780] Tost O/S.

Frische
Kieler Sprotten
und
Speckbücklinge, Rügenwalder Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen
offeriren [6796]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Mehlsäcke, Getreidesäcke, Kleesäcke,

2, 2½ und 3 Pfd. schwer,
zu billigsten Preisen. [6755]
M. Raschkow,
Nr. 10 Schmiedebrücke Nr. 10,
Leinwandhandlung und Säcke-Fabrik.

Feinsten Melange-Dampf-Caffee, Feinste Gesundheits-Chocolade,

mit Zucker, ohne Gewürz,
Besten Honig-Brust-Malz, Getreide-Caffee,
nach ärztlicher Vorschrift sorgfältig geröstet,
Neue grosse türk. Pflaumen,
das Pfd. 3 Sgr., im Ctr. bedeutend billiger,
Prünellen, Speckbirnen, Aepfelspalten und Pflaumenmus
empfiehlt [5014]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Schmiedbaren Eisenguß

für Nähmaschinen und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten, Schlosserei ꝛc.
liefert die Eisengießerei von [6771]
H. Meinecke,
Mauritiusplatz Nr. 7.

Schweizer seidene Müller-Gaze,

Prima-Qualität, großes Lager, empfiehlt zum Fabrikpreise
[6439] **Julius Scholz,**
Fabrikant französischer Mühlsteine in Breslau.

Verkaufsläden gesucht.

Wir beabsichtigen im Innern der Stadt noch einige Verkaufsstellen zu errichten und nehmen Offerten passender [6794]
Verkaufsläden,
bald oder später zu beziehen, entgegen.
Breslauer Consum-Verein.
Alte Sandstraße 14, 1. Etage.

Felix Lober & Co., Breslau.

Comptoir: Neue Schweidnitzerstr. 9,
offeriren ab deren Lager zu billigsten Preisnotirungen: [6757]
Kessel-Armaturen, Ventile, Manometer, Hähne, Schmiergefäße, Maschinen-Oele und Vulcan-Oele,
sämmtlich harz- und säurefrei;
Kammschmiere und Wagenfette,

Grosses
Matratzen-Lager
in Rosshaargras und Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei [6234]
S. Graetzer, Ring 4.

Zu kaufen werden gesucht gebrauchte Flügel. Offerten unter Angabe des billigsten Preises, Name des Fabrikanten, Holzgattung und Octaven. B. 64 poste restante Breslau. [6769]

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

Räuchermittel.

Nachstehende Räuchermittel von reinster Beschaffenheit erfüllen die Luft mit dem feinsten Parfüm. [6783]

Salon-Räucheressenz,
besonders für Platina-Räucherlampen,
à Flasche 15 Sgr.
Orientalische Blumenessenz,
à Fl. 2½, 5 u. 10 Sgr.
Eau de Levande Ambrée,
2 Qualitäten, à Fl. 5, 7½, 12½, 15 und 25 Sgr.
Räucherbalsam,
à Fl. 2½ und 7½ Sgr.
Eau de Prusse,
à Fl. 5 und 10 Sgr.
Räucheressig,
à Fl. 6, 7½, 10 und 15 Sgr.
Orientalisches Räucherpapier,
à Dtzd. 4 Sgr.
Russisches Räucherpapier,
à Dtzd. 3 Sgr.
Räucherkerzen,
à Schachtel 2½ Sgr.
Königs-Räucherpulver,
à Fl. 2½, 5 und 7½ Sgr.

R. Hausfelder's
Toilettenseifen- u. Parfümerie-Fabrik.
Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Für meinen Brauerei-Ausschank mit großem Saal u. Gartenlokal suche ich zum 1. Januar 1873 einen gewandten Restaurateur als Pächter. [6776]
Bromberg. Otto Leue.

Die Oekonomie eines Rittergutes von 335 preußischen Morgen gutem Boden in Oesterreich-Galizien, im Besitz eines Deutschen, an einem Doppelbahnhof in sehr guter Gegend, reizend schön gelegen, ist auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Oberamtmann und Gutspächter Proske zu Buchcice, Post Tuchow bei Tarnow n Galizien.

Zur Uebernahme der Pachtung sind 4000 Thlr. erforderlich.

Pachtforderung 4 Thlr. jährlich für einen preuß. Morgen. [6793]

Wegen Kränklichkeit des Besitzers wird eine in Bielefeld sich im besten Betriebe befindliche

Mangelei

mit 2 Reihen Stampfen, Calander, 3 Pressen, durch eine achtpferdige Maschine getrieben, bei mäßiger Anzahlung und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Zu derselben gehört ein sich im besten Zustande befindliches Wohnhaus, das Geschäft liegt im Mittelpunkte der Stadt und erfreut sich einer guten und alten Kundschaft.

Offerten werden unter E. W. 20 post. rest. Bielefeld erbeten. [6779]

Thee.

Ia. Suchong-Thee, pro Pfd. 1⅓ Thaler und 2 Thaler,
Ia. Pecco-Blüthen-Thee, pro Pfd. 2⅓ Thlr. und 3 Thaler,
Grüner Thee, pro Pfd. 25 Sgr. u. 1⅓ Thlr., Congo-Thee, pro Pfd. 10 und 15 Sgr., sowie Ia Vanille, f. Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac. [6554]
Droguen-Handlung Stoermer & Mohr,
54. Schmiedebrücke 54.

Eine, wenn auch gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche Dampfmaschine von 10—15 Pferdekraft wird baldigst zu kaufen gesucht.

Nähere Angabe nebst Preis-Offerten sind zu richten an S. Leschnitzer, Holzgeschäft in Tarnowitz. [1906]

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- Etiquetts [6625]
empfiehlt billigst das lith. Institut
M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

Ein neuer sechssitziger [6750]
Omnibus
steht zum Verkauf in Grimm's Hotel in Namslau.

Prima Schweinefett,

das Pfund 7 Sgr., bei Entnahme größerer Quantitäten sowie in Original-Gebinden entsprechend billiger, offeriren [6770]
Meyer & Illmer,
vormals Keitsch,
Kupferschmiedestraße 25, Stockgasse-Ecke.

Holländische Delicatess-Heringe

empfing und empfiehlt [6797]
Carl Beyer,
Alte Taschenstrasse 15.

Obstwein,

à Fl. 5 Sgr., bei 10 Fl. 4 Sgr.,
Franzbranntwein mit Salz,
nach William Lee à Fl. 7½, 15 u. 30 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Dominium Iwno bei Kostrzyn, Posen, hat
150 fette, theilweise South-downs-Hammel, sowie fette Schweine
zum Verkauf. [6717]

Den 16. October begann der
Bock-Verkauf
in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu Maffel bei Trebnitz. [1698]



Der Bockverkauf

in der reinblütigen **Merino-Heerde** zu **Stein**, ¼ Meile von Bahnstation **Sibyllenort, begann am 1. November c.** Sibyllenort ist per Bahn 20 Minuten von Breslau und Oels entfernt und Telegraphenstation. Die Heerde ist gesund, also traberfrei. Auf Verlangen werden Wagen zum Bahnhof Sibyllenort gestellt. [1957]

Gräflich Laura Henckel von Donnersmarck'sches Wirthschafts-Amt.
A. Bobertag.



In der hochfeinen, aber doch wollreichen **Electoral-Heerde zu Manze**, bei Station Wäldchen (Breslau-Strehlener Bahn), stehen **100—150 Stück junge Mutterschaafe** aus der Klassen-Heerde zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

Das Gräflich von Stosch'sche Wirthschafts-Amt. [1985]

Auf dem Dominium Szóldry, Station Czempin stehen **8 Stück original hochtrag. Holländer Kalben** zum Verkauf. [4969]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein anständiges Mädchen, welches perfect im Kochen, Nähen und Wäsche, wird als **Stütze der Hausfrau** für Neujahr gesucht. Gehalt 60 Thlr. Offerten unter Beifügung von Qualifications-Attesten mit Chiffre K. 21 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Kinderpflegerin!
Für 3 kl. Mädchen von 1—4 Jahren wird gegen gutes Salair eine tüchtige Kinderpflegerin, die schon in Stellung war, per Neujahr gesucht. Näheres **Tauenzinstr. 27a.**, 2ter Stock, zwischen 2—3 Uhr Nachm. [6785]

Eine junge Dame wünscht **Clavier-Unterricht** zu ertheilen. Offerten unter No. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine **Lehrerin** oder ein **Fräulein**, welches eine höhere Töchterschule besucht hat und im Stande ist, einem Knaben von 7 Jahren Stunden zu ertheilen, melde sich **Karlsstraße Nr. 44**, 2 Treppen. [5027]

Die General-Agentur einer bedeutenden **Transport-Vers.-Gesellschaft** ist für Breslau **zu besetzen.**

Geeignete Bewerber, die mit dem Versicherungsgeschäfte vertraut sind, belieben Adressen mit Angaben ihres geschäftlichen Wirkungskreises sub Nr. 7122 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** einzusenden. [6714]

Ein junger Mann, der die Kurz-, Posamentier- und Weißwaaren-Branche erlernt, sucht veränderungshalber per 1. Januar 1873 anderweitige Stellung. Off. unter B. K. 20 poste rest. Nicolai O/S. erbeten. [4988]

Ein Commis,
mos., der in einem Specerei- u. Destillations-Geschäft 8 Jahre thätig ist, der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. December oder vom 1. Januar Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Adresse A. B. 100 poste restante Guttentag OS. niederzulegen.

Ein tüchtiger Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [1995]
E. Herzberg
in Gogolin.

Für eine größere Spritfabrik in Leipzig wird
ein Correspondent,
ein Buchhalter,
ein Niederlagsdiener
zum baldigen Antritt gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber, die die Branche kennen, wollen sich unter A. B. 16 Expedition der Breslauer Zeitung melden. [1996]

Für mein Manufactur-Geschäft en gros et en detail suche ich per 1. Januar einen **Commis.** [5021]
Beuthen O./S. H. Dombrowsky.

Ein tüchtiger Verkäufer
für ein Herren-Garderoben-Geschäft wird per 1. Januar bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Offerten unter K. Nr. 18 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5020]

Wir suchen per 1. Januar 1873 einen mit der russ. Producten-Branche vertrauten routinirten [6777]
Reisenden.
Gebrüder Cohn,
in Grünberg i. Schl.

Stellensuchende
junge Kaufleute, Wirthschafts-, Brennerei-, Forst- und Mühlenbeamte, Volontaire und Lehrlinge finden passendes Engagement durch
Joseph Nessel,
Breslau, Ring 57, Naschmarktseite.

Ein tüchtiger älterer **Commis**, deutsch und polnisch sprechend, der das Specerei- und Eisenkurzwaaren-Geschäft genau kennt, findet bald oder per 1. Januar 1873 dauernde Stellung bei [1973]
Theodor Peschke in Tarnowitz.

Buchhalter-Gesuch.
Für meine Wäsche-Fabrik suche ich einen Buchhalter christlicher Confession mit schöner Handschrift. Antritt bald oder auch Neujahr.
J. Hammer, Wäsche-Fabrikant.
Bunzlau in Schlesien. [1974]

Ein Zeichner,
mit guter Handschrift, findet dauernd Engagement. Adressen unter A. Z. 12 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5005]

Ein Buchhalter,
mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, kann 1. December oder 1. Januar eintreten. [6736]
Offerten sub Chiffre **T. 2869** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau**, Schweidnitzerstraße 31.

Für mein Destillations- und Cigarren-Geschäft suche ich einen **Commis** für die Buchführung und Correspondence. Polnische Sprache nöthig, Fachkenntniß nicht erforderlich. [1982]
Oppeln. S. Kassel.

Für mein Colonial- und Delicatessen-Geschäft suche ich bei gutem Salair zum sofortigen Antritt event. zum 1. Januar 1873 einen tüchtigen **Commis**, welcher der polnischen und deutschen Sprache und Correspondence vollständig mächtig sein muß.
Rawicz. [1984]
P. von Romatowski.

Bei gutem Salair suche ich einen jungen Mann, der praktischer Destillateur und zum Reisen befähigt sein muß. Bewerber, die mit Erfolg gereist sind, erhalten den Vorzug. [1961]
Neisse. A. Bruck.

Für meine Liqueur-Fabrik suche ich sofort oder pr. 1. Januar einen **tüchtigen Reisenden**, der mit der Branche vertraut.
Emil Mankiewicz in Liegnitz.

Einen Reisenden,
der bereits die Provinzen Schlesien und Sachsen mit Erfolg bereist hat, suche ich für mein Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn, Posamentierwaaren- und Bandgeschäft zum Antritt per 1. Januar 1873 zu engagiren.
[4903] J. G. Patzky.

Ein Wirthschafts-Beamter
m. gut. Zeugnissen, an Thätigkeit gewöhnt, 31 J. alt, unverh., **cautionsfähig**, sucht **selbstständige Stellung.** Off. erbittet unter Chiff. N. R. Z. poste restante Gnadenfrei i. Schl. [6795]

Ein junger unverh. Landwirth mit genügenden Empfehlungen wird vom **Dom. Wiltschau** bei Rothsürben als **Rechnungsführer** für den 2. Januar 1873 bei freier Station und 120 Thaler jährl. Gehalt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit abschriftlichen Zeugnissen sind einzusenden. [1980]

Ein Werkführer
für eine Fabrik, auf größere Eisen-Arbeiten praktisch und technisch gebildet, findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt per 1. Januar 1873. Adressen unter E. K. 13 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5006]

Ein Werkführer
für eine Werkstatt auf größere Schlosserarbeiten, praktisch und technisch gebildet, findet bei hohem Gehalt pr. 1. Januar 1873 dauernde Stellung. Adressen unter E. K. 6 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [6694]

Ein tüchtiger [6550]
Uhrmachergehilfe
findet bei hohem Salair dauernde Beschäftigung bei J. Pinkus, Beuthen OS.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben gelangte zur Ausgabe und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die deutsche National-Literatur
des
neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von
Rudolf Gottschall.

Dritte wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.
8. Eleg. brosch. 4 Bände (115 Bogen). Preis 5 Thlr.

Von allen bisher erschienenen Werken über die deutsche Literatur unseres Jahrhunderts ist das vorliegende, wie die Kritik einstimmig anerkannt hat, das vollständigste und eingehendste, welches den Lesern ein umfassendes, sorgfältig ausgeführtes Charakterbild der einzelnen Dichter und ihrer Werke vorführt.

Die soeben nöthig gewordene dritte Auflage beweist wohl zur Genüge, daß das vorliegende Werk ein unentbehrliches Handbuch ist für Alle, welche sich auf dem Gebiete der neuen vaterländischen Literatur, nicht blos in oberflächlicher Weise, an der Hand eines geist- und geschmackvollen unparteiischen Führers orientiren wollen.

Diese dritte Auflage ist von dem Verfasser vermehrt, verbessert und bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden; biographische und bibliographische Notizen ergänzen die Abschnitte, welche die früheren literarhistorischen Epochen behandeln, die inzwischen erschienenen Schriften der bereits charakterisirten Autoren sind berücksichtigt und neu auftauchende Talente mit in den Kreis der Besprechung gezogen.

Hugo Meltzer,
Gürtler und Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Ein Zeichner
mit guter Handschrift findet dauernd Engagement. Adressen unter A. Z. 5 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6693]

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, schöner Handschrift und der polnisch spricht, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort eintreten. [6784]
Louis Weigert in Rosenberg OS.

1 Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sich zum Antritt bei mir melden. [5012]
Wilhelm Prager.

Ein wohlgezogener, kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, kann in meinem Mode- und Schnittwaaren-Geschäft zum 1. Januar 1873 als **Lehrling** placirt werden.
Glogau, im November 1872
[1990] J. Schlesinger.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Geschäftslocal.
Nikolaistraße Nr. 16
ist sofort oder per 1. Januar 1873 zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Ein Comptoir
mit Lagerraum ist zu vermiethen im
[5021] Hotel de Silesie.

Ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster am Getreidemarkt ist bald oder Januar zu vermiethen.
[6687] Otto Hanke, Schweidnitz.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4703]

33. König's Hôtel. 33.
33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Breslauer Börse vom 12. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¾ B.	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	95¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¼ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4½	98à½ bz B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90¾ B. ält. Em.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84B. [91¼ b	—
do. Lit. A.	4	92⅝ bz	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	92½ B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅞ B.	—
Posener do.	4	—	94 G.
Bod.-Cred.-Pf	4½	—	98 G.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	66½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	80 G.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	70 G.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65à64⅞ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60¾ B.
do. 60er Loose	5	96¼ B.	—
do. 64er	—	—	92⅝ G
do. Crd.-Loose	—	—	120⅞ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	77 B.
do. neue	5	—	76¾ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65 B.	—
Türk. Anl. 65	5	52 B	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	136½ bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	230½ G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	133 G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	89¾ B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	98½ B	—
do. Lit. H.	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	102 G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 B.
R. Oder-Ufer.	5		101 G.
do. St.-Prior.	5	132¼ G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	67 B

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Br. Cassenver.	4	100 bz	—
do. Disc.-Bnk.	4	143 bz	—
do. do. junge	4	—	135 bz
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	177½ bz G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	146¼ bz B.
do. Pv. Wchslb.	4	122½ B.	—
do. Wechslerb.	4	143 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	115⅝ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	113 bz	—
do. Prod.-Bk.	5	—	91 G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	101¾ B
Sächs. Creditb.	4	—	148 B.
Schles. Bank-Verein....	4	179½ bz B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	111 B.
do. Centralbk.	—	—	102 B.
do. Vereinsbk.	5	—	117à6½ bz [bzB.
Oest. Credit..	5	206½ B.	p. ult 206½à¾
Wien. Unionb.	5	—	170⅛ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	105½ B.
Lombarden ..	5	125 G.	p. ult. 125¼ [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	204¾ bz B.
Rumänen	5	47¾ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89¾ B.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	120 G.
Laurahütte...	5	239 B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	165 B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	135 G.
do. Immobil. .	5	—	148 B.
do. Lein.-Ind..	5	110 bz G.	
do. Tuchfabr..	5	—	121⅜ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	117 B
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	93⅛ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅞ bz	—

Wechsel-Course v. 11. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¾ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148½ bz B.	—
do. 300 M	2M.	147¾ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅛ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	93 bz	—
do. do.	2M.	91¼ G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	6	—	—	—	—	8	13	—	—	—	—	7	6	—
do. gelber	8	20	—	—	—	—	8	5	—	—	—	—	7	—	—
Roggen	6	8	—	—	—	—	6	2	—	—	—	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise
für den 13. November.

Roggen 59½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 22 7/12, Spiritus 18⅙.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅙ B., 17⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.
dito dito 16 „ 10 „ 1 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.